



JAHRESBERICHT 2025

DER KINDERSCHUTZBUND
KÖLN

>> INHALT

4 WAS UNS JETZT BESCHÄFTIGT

- 4 Kinderschutz in Köln aktuell

6 WAS WIR MACHEN - AUS DEN BEREICHEN

- 6 Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern
- 9 Frühe Bindung
- 12 Fachtag 2025: „Ich sehe was, was du nicht siehst!“
- 14 „Entwicklung im Blick“ - Im Kalker Netzwerk für Familien
- 16 Familien-Partnerschaft: Wertvolle Unterstützung auf Zeit

18 VERANSTALTUNGEN

- 18 Kultur und Kinderschutz: Aufruhr der Stille & Karla
- 20 Weltkindertag 2025: Kinderrechte - Bausteine für Demokratie!
- 22 Feiern in Kalk: Kalkfest & Wintermarkt
- 24 Was war sonst noch los?

26 UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN KINDERSCHUTZ

- 26 Gemeinnützig vererben: Ein letzter Wunsch, der die Zukunft gestaltet
- 28 Schüler:innen laufen für den Kinderschutz
- 29 Gute Nachrichten von unseren Bären
- 30 Und Bitte!: Deutsche Fernsehlotterie dreht TV-Spot über PowerKids!
- 31 Spendenkampagne: "Kinderschutz ist kein Luxus"
- 32 Danke!

34 WER WIR SIND!

- 34 Wir über uns: Der Kinderschutzbund Köln
- 35 Unsere Angebote
- 36 Neu seit 2025
- 37 Bye bye Maria, mach et joot!
- 38 Jahresabschluss: Was sagt das Konto des Kinderschutzbundes Köln?
- 39 Impressum

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hätten manchmal allen Grund, angesichts der vielen Krisen und Entwicklungen in der Welt zu resignieren und uns zu verkriechen. Aber wie geht es dann weiter? Was bedeutet das für die Kinder und Jugendlichen auf der Welt, die ihr Leben noch vor sich haben? Sie haben ein Recht darauf, dass wir sie schützen, fördern und mit ihnen zusammen die Gegenwart gestalten, um zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.

Mit unserem Engagement für den Kinderschutzbund Köln setzen wir jedes Jahr und jeden Tag ein Zeichen in Richtung Zukunft. Unsere tollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen, damit deren Last ein bisschen leichter wird. Dabei können wir uns auf ein vielfältiges Netzwerk verlassen: auf die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der Jugendhilfe, auf die öffentliche Jugendhilfe der Stadt Köln sowie auf die vielen engagierten Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die Unternehmen, die Stiftungen und all jene gesellschaftlichen Kräfte und Akteurinnen und Akteure, die den Kinderschutz gemeinsam mit uns erhalten und weiterentwickeln möchten. Es gibt immer etwas zu tun, aber wir haben auch schon viel geschafft. Dafür danken wir allen aus tiefem Herzen!

Wir freuen uns, dass wir Ihnen und euch wieder einen bunten und informativen Bericht über das vergangene Jahr präsentieren können. Es sind kleine Geschichten über unsere Arbeit, mal fachlich, mal politisch, mal persönlich – aber immer interessant. Wir wünschen viel Spaß mit dem Rückblick und einem kleinen Einblick in die tägliche Arbeit des Kinderschutzbundes in Köln.

Herzliche Grüße,
der Vorstand des Kinderschutzbundes Köln



WAS UNS JETZT BESCHÄFTIGT

» KINDERSCHUTZ IN KÖLN AKTUELL

Von Lars Hüttler

Der Kinderschutzbund in Köln ist einer von über 400 unabhängigen und eigenständigen Ortsverbänden im Land. Jeder dieser Vereine ist in seiner Kommune aktiv für einen besseren, gelingenden Kinderschutz. Das Angebot an die Bürger:innen und die Rolle im örtlichen System der Jugend- und Familienhilfen unterscheidet sich an manchen Stellen aufgrund der verschiedenen Gegebenheiten in der jeweiligen Kommune, je nach Größe und Lage. Gemeinsam sind uns allerdings die großen Themen im Kinderschutz.

DER SCHUTZ VON KINDERN & JUGENDLICHEN VOR GEWALT

Seit Jahrzehnten ist der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor allen Formen von Gewalt DAS Thema des Kinderschutzbundes in unserer Stadt. Darum sind wir auch ein Kinderschutz-Zentrum, was bedeutet, dass wir unsere Arbeit an einer bestimmten Haltung und an bestimmten Qualitätskriterien ausrichten. Zu diesem Thema sind wir ein verlässlicher und kompetenter Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche, Eltern und Familien sowie für Fachkräfte aus allen pädagogischen Bereichen. Neben der Bearbeitung von konkreten Gewalterfahrungen steht auch die Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in unserem Fokus. Beispielsweise hierfür sind die Erstellung von Schutzkonzepten mit pädagogischen Einrichtungen, über die wir im vergangenen Jahr berichteten oder auch die Auseinandersetzung mit Sexualpädagogik im Rahmen der frühkindlichen Bildung (siehe S.6).

Unser „fachliches Zentrum“ zu diesem Thema ist die Familienberatungsstelle in der Bonner Straße, für die wir nach den Vorgaben des SGB VIII von der Stadt Köln und dem Land NRW finanzielle Zuwendungen erhalten. Aufgrund der schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte müssen wir schon jetzt

mit abnehmender Unterstützung zurechtkommen. Seit Jahren werden zum Beispiel die tarifbedingt steigenden Lohnkosten bei der Berechnung der Zuwendungssumme nicht berücksichtigt. Wir hoffen darauf, dass die Entscheider:innen aus Politik und Verwaltung mit uns zusammen eine gute Lösung für die Zukunft finden, um diese wichtige Säule des Kinderschutzes zu sichern. Denn: die Beratungen von Familien bleiben auf einem beständig hohen Niveau und immer mehr Fachkräfte nutzen unsere Expertise, um mögliche Gefährdungen einschätzen zu können. Wir sind diesbezüglich am Rande unserer personellen und finanziellen Leistungsfähigkeit!

Zusätzlich müssen wir uns DRINGEND für einen besseren Kinderschutz im digitalen Raum einsetzen. Die Berichte von Kindern und Jugendlichen über ihre Erfahrungen in Messenger-Diensten und Social-Media-Angeboten einerseits oder bei Spielen/Online-Games andererseits geben ein erschreckendes Bild ab. Die digital ausgeübte Gewalt, die Desinformation und die gezielte Anbahnung von Kontakten von Erwachsenen zu Kindern geschehen in der Regel anonym und haben weitreichende Folgen für die Betroffenen. Wir plädieren für die Einführung und konsequente Umsetzung von Altersgrenzen im digitalen Raum und müssen mehr für die Aufklärung und Information von Eltern und Fachkräften über „Online-Gefährdungen“ leisten.

PRÄVENTIVE HILFEN ZUR FÖRDERUNG DER CHANCENGLEICHHEIT UND ZUR BEKÄMPFUNG VON KINDERARMUT UND BENACHTEILIGUNG

In den Bezirken Kalk und Rodenkirchen ist der Kinderschutzbund seit Jahrzehnten aktiv in der direkten Präventionsarbeit, mit dem Schwerpunkt auf den „Frühen Hilfen“ für Familien. Wenn wir wollen, dass alle Kinder gut und sicher aufwachsen

können, müssen wir die Eltern möglichst frühzeitig unterstützen. Wenn sie beispielsweise keinen Zugang zu Informationen zur Entwicklung von Kindern haben, sich in einer wirtschaftlich bedrängten Lage befinden, dysfunktionale Beziehungen erfahren oder sozial isoliert leben. Die spezifische Lebenslage einer Familie kann, muss aber nicht, negative Auswirkungen auf das Aufwachsen der Kinder haben. Wichtig ist, dass eine Hilfe da ist, wenn sie benötigt wird. Um Familien zu stärken, organisieren wir Kinder-Willkommen-Besuche (KIWI), setzen Familienhebammen (GFB) ein, unterstützen mit Familien-Partnerschaften, bieten Elterncafés als offene Treffpunkte an, koordinieren das Kalker Netzwerk für Familien mit und arbeiten im Spiel-Raum an einer verbesserten Eltern-Kind-Bindung. Bindung ist DIE wichtige Basis für das gute Aufwachsen von Kindern und für die Entwicklung von Vertrauen (siehe S.10).

Die Mitarbeitenden in unseren Angeboten erleben, dass Familien sich in einer immer komplexeren Umgebung zurechtfinden müssen. Oft führen schon kleine Herausforderungen zu einer Überforderung, die in eine permanente Überlastung und zur Verzweiflung führen kann. Unter diesem Druck werden manchmal schnelle und einfache Lösungen erwartet, Kinder werden „funktional“ betrachtet, Ruhe ist selten und Gefühle wie Ärger oder Frust treten rasch auf. Außerdem ist die vorhandene Kinderarmut in unserer Stadt, egal ob man sie absolut oder relativ betrachtet, immer noch erschreckend hoch. Sie verhindert Bildungschancen, verschlechtert die Gesundheit und kann soziale Isolation verursachen. Diese Aspekte sind nicht neu, haben aber in den letzten Jahren zugenommen. Auch die Auswirkungen der globalen Krisen sind in den Familien präsent. Eine wirkungsvolle Prävention an dieser Stelle verhindert tiefgreifende Folgen in späteren Jahren.

DIE ALTERSGERECHTE BETEILIGUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

In Köln gibt es ein breites Spektrum an Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen, die sie direkt betreffen. In vielen pädagogischen Einrichtungen hat die Partizipation ebenso Einzug gehalten, wie auch in der Stadtgesellschaft; beispielsweise über die Aktivitäten im Rahmen der „Kinderfreundlichen Kommune“

durch das Amt für Jugendförderung und Kinderinteressen, über die verbandliche Jugendarbeit des Kölner Jugendrings oder über viele Angebote der freien Träger der Jugendhilfe wie Offene Türen, Jugendtreffs und Gruppenangebote. Über unsere Netzwerke sind wir in stetigem Austausch mit unseren Partner:innen. Es ist einiges in Bewegung und in Entwicklung, es gibt immer etwas Neues, insgesamt ist hier viel Dynamik vorhanden.

Uns beschäftigt, dass diese Beteiligung bei den Entscheider:innen nicht als „nice to have“ wahrgenommen wird. Die Wertschätzung gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen gebietet es, dass wir über bestimmte Themen MIT ihnen und nicht ÜBER sie reden und entscheiden. Das Erleben von Selbstwirksamkeit stärkt die Aktivität für die Gemeinschaft und letzten Endes für unsere demokratische Gesellschaft.

AUF GEHT'S!

Auch im Jahr 2026 werden wir also mit viel Energie unseren Beitrag dazu leisten, die vielfältigen und komplexen Aufgaben im Kinderschutz in Köln zu bewältigen. Dafür benötigen wir das nachdrückliche und eindeutige Engagement von Seiten der politischen Entscheider:innen in der Stadt und im Land, so dass unsere Leistungen auskömmlich finanziert werden. Wir hoffen weiterhin auf die Unterstützung von engagierten Stiftungen, Sponser:innen und Unternehmen, damit wird den Kinderschutz in unserer Stadt besser machen können.

Ein gemeinsames Verständnis davon, unter welchen Bedingungen Kinder und Jugendliche in dieser Zeit aufwachsen, spielt eine immer wichtigere Rolle. Wenn die Ressourcen knapp werden, müssen die Hilfen gezielter eingesetzt werden, am besten auf der Basis von fachlichen Erkenntnissen und in guter Kooperation. An dieser Stelle haben die Erwachsenen, die die entsprechenden Debatten fast ausschließlich ohne die Betroffenen führen, ein erhebliches Verbesserungspotential. Kinderschutz, Jugendhilfe und Jugendförderung müssen ernst genommen werden und gehören in der Prioritätenliste weit nach oben. Lassen Sie uns hierfür gemeinsam eintreten – für eine gute Zukunft!

WIR SIND DA!

WAS WIR MACHEN AUS DEN BEREICHEN

» PRÄVENTION VON SEXUALISierter GEWALT AN KINDERN LIEGT IN DER VERANTWORTUNG VON ERWACHSENEN!

Von Jörg Rheingans

Die Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen umfasst im Kinderschutzbund Köln eine Vielzahl von Angeboten. Dazu gehören Fachberatungen, Fortbildungen für Teams, Elternabende, Elterncafés, Sprechstunden und viele weitere Maßnahmen, die Erwachsene für das Thema und ihre Verantwortung sensibilisieren sollen.

Mein Ziel ist es, Eltern und andere Erziehende zu stärken, indem ich Institutionen berate, Teamfortbildungen anbiete und Elternabende durchführe. Denn nur wenn wir Erwachsene Kinder verstehen, ihre Gefühlswelt ernst nehmen und ein klares Vorbild im Umgang mit Grenzen sind, können Kinder Schutz und Orientierung finden. Die Verantwortung für Schutz besonders bei kleinen Kindern liegt immer bei den Erwachsenen. Doch auch bei betroffenen Jugendlichen dürfen wir uns nicht abwenden – wer sexualisierte Gewalt toleriert, erleichtert deren Umsetzung.

Prävention soll unerwünschte Ereignisse verhindern oder ihre negativen Folgen verringern. Das gelingt nicht in erster Linie durch Verbote oder „bauliche Maßnahmen“, sondern vor allem durch eine Haltung der Aufmerksamkeit und Feinfühligkeit.

Diese Haltung gewinnen wir nur, wenn wir unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen, mit Kindern offen und respektvoll darüber reden und entsprechend handeln. Karl Valentin sagte treffend: „Erziehung bringt nichts, die Kinder machen eh alles nach.“ Das bedeutet: Unser Handeln muss glaubwürdig sein. Wenn wir das Eine sagen, aber etwas Anderes tun, schadet das dem Vertrauen – sowohl im Umgang mit Kindern als auch mit Erwachsenen.

Zentrale Botschaften der Prävention

Die Botschaften der Prävention wirken unspektakulär, sind aber dennoch schwer umzusetzen – für Kinder ebenso wie für Erwachsene:

- » **Mein Körper gehört mir.**
- » **Hilfe holen ist gut.**
- » **Jedes Gefühl ist richtig.**
- » **Stopp heißt Stopp.**

Kinder lernen diese Grundsätze nicht auf Anhieb. Sie müssen sie ausprobieren – und brauchen Erwachsene, die ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Bei gezielten Übergriffen können Kinder sich nicht alleine schützen. Sie können jedoch lernen, ihre Gefühle zu benennen und Vertrauen zu Erwachsenen aufzubauen, die sich für sie einsetzen.

Auch für Erwachsene ist es eine Herausforderung, eigene Grenzen zu wahren, besonders, wenn Machtverhältnisse eine Rolle spielen. Umso wichtiger ist es, dass Erwachsene die Präventionsgrundsätze auch im Alltag leben – denn Grenzklarheit kann überall gelernt werden.

Erwachsene sind Modell und Orientierung zugleich. Sie müssen Grenzen achten, damit Kinder erleben, dass Worte und Handlungen übereinstimmen. Konflikte zwischen Eltern, Fachkräften und Einrichtungen sind unvermeidlich – doch das Wohl der Kinder muss immer Vorrang haben.

„Angst führt zur dunklen Seite der Macht.“ – Dieser Satz aus dem Film „Star Wars“ bringt es auf den Punkt: Angst kann dazu führen, dass



für Schutz und Orientierung liegt bei ihnen. Gesellschaftliche Normen zu Körperlichkeit und Sexualität werden Kindern nicht über Erklärungen, sondern durch gelebte Erfahrung vermittelt. Dabei ist die Vielfalt elterlicher Werte und Haltungen zu berücksichtigen. Da „sexueller Missbrauch“ ein Beziehungsmissbrauch ist, den sexualisierte Gewalt immer enthält, erschwert dies den Kindern das Berichten über das Erlebte. Sexualpädagogik ist daher kein direktes Schutzinstrument, sondern ein Weg, um Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper zu ermöglichen – am besten, ohne sie dabei in Loyalitätskonflikte zu bringen.

Schutz, Vertrauen und professionelle Haltung

Eine offene Gesprächskultur, ein gelebtes sexualpädagogisches Konzept und eine verlässliche Erziehungspartnerschaft mit Eltern sind wichtige Voraussetzungen erfolgreicher Präventionsarbeit. Fachkräfte brauchen dabei eine klare Haltung zu Nähe, Körperlichkeit und Grenzen. Körperkontakt sollte im professionellen Kontext überwiegend vom Kind ausgehen und auf Trost oder Beruhigung beschränkt bleiben.

In meiner Profession beobachte ich die Tendenz, Versprechungen zu machen, die nicht eingehalten werden können, beispielsweise wenn Institutionen garantieren, dass ihr Schutzkonzept Missbrauch und Gewalt unmöglich mache. Das weckt bei Eltern verständlicherweise Misstrauen. Trotz vielfältiger Präventionsbemühungen sind die Zahlen betroffener Kinder kaum gesunken. Auch das Versprechen absolut sicherer Orte schafft unrealistische Erwartungen oder Enttäuschung, wenn doch etwas geschieht. Eltern fühlen sich oft durch übermäßige Beruhigung nicht ernst genommen. So wie es in der Prävention heißt: „Stellen Sie den Kindern nichts in Aussicht, was Sie nicht halten können!“, so muss der Umgang mit Eltern und Familien auch frei von falschen Versprechungen sein.

Deshalb sollten Spannungen zwischen Einrichtungen und Eltern ernst genommen werden. Unterschiede – etwa im Verständnis von Geschlechtlichkeit, Rollen oder Verantwortung – gehören dazu. Kitas müssen offenlegen, welche Haltungen und Regeln bei ihnen gelten, auch wenn sie nicht immer schriftlich festgehalten sind. Eine umfassende Erziehung kann keine Einrichtung leisten. Im Zentrum bleibt die Familie.

Situationen verharmlost, dramatisiert oder tabuisiert werden. Solche Reaktionen schützen uns vor der eigenen Angst, doch dabei verlieren wir das Kind aus dem Blick.

Im Kontakt mit Schutzbefohlenen ist es unvermeidbar, Angst zu empfinden – die Gefühle der Kinder müssen aber immer im Mittelpunkt stehen. Ein verlässlicher, authentischer Kontakt zu Kindern ist entscheidend. Erwachsene sollten die Gefühlswelt der Kinder ernst nehmen, ohne zu bewerten. Besonders im Kita-Alter sind Begriffe wie „Täter“ und „Opfer“ oft wenig hilfreich. Jedes Kind braucht Schutz – unabhängig davon, ob es Grenzen überschreitet oder selbst Grenzüberschreitungen erlebt.

Angst entsteht auch, wenn Eltern das Gefühl haben, dass ihre Kinder in den Einrichtungseinrichtungen gegen die Einstellungen im Elternhaus instrumentalisiert werden. Dies ist oft im persönlichen Gespräch mit den Eltern zu klären.

Kindliche Sexualität und Aufklärung

Ein wesentlicher Aspekt der Prävention ist ein wertschätzender und sicherer Umgang mit Gefühlen und Grenzen. Kindliche Sexualität ist neugierig, spielerisch und auf sich selbst bezogen. Erwachsene Sexualität hingegen ist für Kinder kaum verständlich – oft so irritierend wie Rauschzustände von Erwachsenen im Beisein von Kindern.

Altersgerechte Aufklärung unterstützt Kinder, ihren Körper, ihre Gefühle und ihre Grenzen zu verstehen und zu benennen. Erwachsene begleiten diesen Prozess sensibel, denn die Verantwortung

FRÜHE BINDUNG

» UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE KINDLICHE ENTWICKLUNG

Von Stefan Hauschild

Wenn Psycholog:innen von Bindung sprechen (englisch: attachment), so meinen sie nicht *Beziehungen* im Allgemeinen. Mit Bindung werden nach dem Kinderpsychiater und Psychoanalytiker John Bowlby vertraute, emotionale, enge Beziehungen beschrieben, die mit der Geburt des Kindes beginnen und schon in der Schwangerschaft ihren Ursprung haben. Bindungen entstehen zunächst zwischen dem Säugling und elterlichen Bezugspersonen, auf deren Schutz und Zuneigung das Kind angewiesen ist.

Mit dem Begriff der Bindung ist das Interaktionssystem zwischen den kindlichen Signalen und der elterlichen Reaktion gemeint. Die Bindungsverhaltensweisen sind zum Beispiel das Weinen, Schreien, Anklammern, Suchen des Blickkontakts oder das Nachfolgen der Bindungsperson. Diese Verhaltensweisen zeigen Kinder bei dem Wunsch nach emotionaler Nähe, insbesondere aber auch in unangenehmen oder belastenden Situationen. Aufgabe der Bindungspersonen ist es, das Verhalten des Kindes wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und dann prompt und dem jeweiligen Bedürfnis des Kindes angemessen zu reagieren. Bei Säuglingen kommt es auf ein möglichst schnelles Handeln an. Die Bindungstheorie widerspricht vehement der Annahme, dass man Säuglinge warten lassen muss, damit sie lernen, ihre Bedürfnisse aufzuschieben. Langes Warten verunsichert und schadet der Bindung.

Eine gute Bindung heißt nicht, dass das Kind möglichst lange möglichst nahe bei der Bindungsperson bleibt. Zum Bindungsverhalten kommt im Laufe des ersten Lebensjahres zunehmend das Explorationsverhalten, das heißt, das Kind beginnt seine Umwelt neugierig zu erkunden. Sicher gebundene Kinder rückversichern sich zunächst bei der Bindungsperson, etwa durch Blickkontakt, und entwickeln dann zunehmend eine Eigenständigkeit und Autonomie.

Mary Ainsworth und ihre Kolleg:innen untersuchten Kinder im Alter von 11 bis 18 Monaten in einer festgelegten Interaktionssituation, in der das Kind zunächst mit der Bindungsperson alleine ist, dann kommt eine fremde Person in den Raum, die sich zunächst in Anwesenheit der Mutter, später auch in Abwesenheit der Mutter mit dem Kind beschäftigt. Auf der Grundlage der Beobachtung wurden drei Bindungstypen unterschieden.

Das **sicher gebundene** Kind weint zwar, wenn die Bezugsperson den Raum verlässt, lässt sich nach Rückkehr aber schnell wieder trösten. **Unsicher-vermeidende** Kinder wirken bei Trennung von der Bezugsperson wenig beeindruckt und zeigen kaum Gefühle. Durch Cortisolmessungen konnte aber gezeigt werden, dass die Kinder in dieser Situation unter starkem Stress stehen. **Unsicher-ambivalent gebundene** Kinder zeigen sich bei Trennung von der Bezugsperson stark verunsichert. Bei ihrer Rückkehr suchen sie einerseits die Nähe, reagieren aber gleichzeitig auch ärgerlich und wütend.

Mary Main und Kolleg:innen haben die drei Bindungstypen durch einen vierten ergänzt, die **desorganisierte Bindung** (Typ D), eine hoch unsichere Bindungsform. Das Verhalten der Kinder zeigt sich in stark widersprüchlichen Interaktions- und Bewegungsmustern (abrupte Unterbrechung von Annäherung, Näherung mit abgewandtem Kopf) und Verhalten, das starke Angst ausdrückt (ängstlicher Gesichtsausdruck, Desorientierung, Erstarrung, Trance). Die Kinder können Emotionen und Stress kaum regulieren, wenn die Bindungsperson selbst eine Quelle der Unsicherheit und Angst ist. In der Gruppe der Kinder mit desorganisierter Bindung sind häufig Kinder zu finden, die Gewalt, insbesondere auch Gewalt durch die primären Bezugspersonen, erlebt haben.

Es kann von einer relativen Stabilität der Bindung im Laufe der Entwicklung ausgegangen werden. Die sogenannten internen Arbeitsmodelle der Bindung, die verinnerlichten Annahmen und Erwartungen über enge Beziehungen, sind stark von frühkindlichen Bindungen geprägt. Dennoch ist Bindung kein Schicksal. Bei korrigierenden Erfahrungen in der Familie (etwa durch Veränderung des Verhaltens der Bezugspersonen) oder auch außerhalb der Familie (etwa neue Erfahrungen

Quelle: Die drei organisierten Bindungsqualitäten auf einer Dimension der Aufmerksamkeitsorientierung und Emotionsregulierung. Nach Gloger-Tippelt, G. & König, L. (2016). Bindung in der mittleren Kindheit. Weinheim: Beltz.

i	Bindungstyp	Verhalten der Bindungspersonen	Emotionsregulierung	Folgen beim Kind
	Sichere Bindung (Typ B)	Bindungspersonen akzeptierend, bieten Sicherheit und Nähe	Ausbalanciert	Emotionale Offenheit für positive und negative Gefühle
	Unsicher-vermeidende Bindung (Typ A)	Bindungsperson nicht verfügbar, zurückweisend	Deaktivierung	Unterdrückung von negativen Gefühlen, Kränkungen, Angst
	Unsicherambivalente Bindung (Typ C)	Bindungspersonen inkonsistent, unberechenbar	Maximierung	Gefühlsüberflutung, Hilflosigkeit, Ärger, Abhängigkeit

in einer Pflegefamilie, neue Kontakte in der Kita) können sich Bindungsmuster im Laufe der Entwicklung noch verändern.

Aus bindungstheoretischer Sicht ist die Verbesserung der Bindungsqualität ein entscheidender Gesichtspunkt in der Beratung und Therapie von Familien insbesondere auch dann, wenn es um potentielle oder bereits vorliegende Gefährdungen geht. Zunächst kann die emotionale Verfügbarkeit und die elterliche Feinfühligkeit der Eltern etwa durch Beratung, aber auch durch Interaktionsbeobachtung mit Videofeedback (zum Beispiel Marte Meo oder Entwicklungspsychologische Beratung) gestärkt werden. Im Umgang mit Säuglingen bieten Familienhebammen und Familien-Kindkrankenschwestern ihre Unterstützung an. Bei der systemischen Beratung in der Familienberatungsstelle geht es stets auch um Entlastung

der Eltern inner- und außerhalb der Familie und Stressabbau auf individueller und partnerschaftlicher Ebene sowie eine ressourcenorientierte Stärkung vorhandener elterlicher Kompetenzen. Innerhalb des mehrgenerationalen Ansatzes in der Beratung geht es auch um die Reflexion der frühen und späteren Bindungs- oder Gewalterfahrungen der Eltern selbst. Manche Elternteile, die selbst sogenannte Bindungstraumatisierung erlebt haben, benötigen auch psychotherapeutische Unterstützung.

Als ambulante Alternative zu stationären Angeboten (Eltern-Kind-Wohngruppen) bei massiven Bindungsproblemen und -störungen hat der Kinderschutzbund das Hilfeangebot ‚Spiel-Raum‘ entwickelt, das im Folgenden näher beschrieben wird.

FRÜHE BINDUNG » IM SPIEL-RAUM

Von Anna-Denise Leuthold

Wer selbst nicht auf gute Bindungserfahrungen zurückgreifen kann, hat ein hohes Risiko, die gemachten Erfahrungen von Ablehnung, Mangel und Bedrohung weiterzugeben. Dies kann auch dann geschehen, wenn der große Wunsch besteht, die Fehler der eigenen Eltern nicht zu wiederholen.

Mit dem Wissen um die Bedeutung von Bindung wollten wir im Kinderschutz-Zentrum einen Ort schaffen, an dem belastete Eltern gemeinsam mit ihren Kindern willkommen sind und wo es möglich wird, mit ihnen in Verbindung zu treten und Kooperation herzustellen. Verbindung ist dann möglich, wenn wir uns wohl und sicher fühlen - dann kann auch Veränderung im Miteinander geschehen. Erwachsene können besser dazulernen, sich selbst in Frage stellen, ihr inneres Skript umschreiben und am Modell lernen.

Im Spiel-Raum arbeiten wir an der Verbesserung der Mutter-Kind-Beziehung bzw. Vater-Kind-Beziehung.

Was verbirgt sich hinter dem Angebot Spiel-Raum?

Der Spiel-Raum ist ein heilpädagogisch-therapeutisches Gruppenangebot für Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Jeweils eine Gruppe findet

dreimal wöchentlich an den Standorten Köln-Kalk bzw. Köln-Bayenthal statt. An drei Vormittagen in der Woche kommen bis zu acht Familien über viele Monate für drei Stunden zusammen, häufig bis zur Aufnahme des Kindes in die Kita. Die Belegung erfolgt über eine enge Kooperation mit den Jugendämtern und ist als Hilfe zur Erziehung anerkannt.

Was unterscheidet den Spiel-Raum von anderen Mutter-Kind Gruppen?

Um die oben genannten Prozesse möglich zu machen, schaffen wir für Eltern und Kinder einen sicheren Ort, an dem wir versuchen, nicht dieselben Verletzungen zu setzen, die sie in ihrem vorherigen Leben erlebt haben. Es gibt keine starren Strukturen und Abläufe, um auf die kleinen und großen Herausforderungen flexibel eingehen zu können. Und auch, weil das strikte Einhalten von Strukturen für manche Familien eine zu große Hürde ist und zum Scheitern führen würde.

Die Eltern werden anhand konkreter Situationen mit ihren Kindern beraten und unterstützt, und wir bieten uns als Modell für neue Lernerfahrungen an. Wir sind wertschätzend im Kontakt, respektvoll, halten Beziehung auch im Konflikt und übersetzen die Bedürfnisse der Kinder an ihre Eltern. Unser Anspruch ist es, neben dem Einhalten des



Kinderschutzes neue Beziehungserfahrungen – mit uns, mit den anderen Eltern, den anderen Kindern – erlebbar zu machen. So können Eltern für ihre Kinder ein anderes Gegenüber sein und Bindung kann sich neu entwickeln.

Veränderung von Beziehung und Erziehung ist nur möglich, wenn auch Anteile eines Selbst wertgeschätzt werden. Wir suchen nach Kompetenzen und Ressourcen und weisen die Eltern darauf hin. Kompetenz ist tragfähig und kann sich verändern. Aus unserer Erfahrung heraus wissen wir, dass im Erleben der eigenen Wirksamkeit eine dauerhafte und nachhaltige Veränderung möglich ist. Diese benötigt Zeit und immer wiederkehrende, ähnliche Situationen.

Was bedeutet das genau?

- » Wir arbeiten an der Beziehung, da wir wissen, dass eine tragfähige Beziehung Veränderungsprozesse ermöglicht.
- » Wir nehmen uns die Zeit mit den Familien auf ihre Biographie zu schauen, sich intensiv mit diesen Erfahrungen auseinanderzusetzen, um dann Erklärungen für ihr aktives oder passives Verhalten zu finden.
- » Durch das Verstehen der individuellen Familiendynamik versuchen wir, die Familien zu Veränderung zu bewegen. Sie sind die Experten für ihre Kinder und sie müssen befähigt werden. Wir wissen es nicht besser, sondern wir begleiten Veränderung und geben Perspektiven.
- » Durch die viele Zeit, die wir miteinander verbringen, erleben wir eine gewisse Alltagsnähe und können die Eltern anhand konkreter Situationen mit ihren Kindern beraten, unterstützen und neue Perspektiven anbieten.
- » Wir bieten Beziehung an und gehen in eine Form von „Nachbeelterung“. Das bedeutet für uns: wir hören zu, wir trösten, wir bieten Versorgung an, gehen in Co-Regulation und stellen uns als beruhigendes Gegenüber zur Verfügung. Wir zeigen uns verlässlich im Kontakt und in Vereinbarungen.

An wen richtet sich das Angebot?

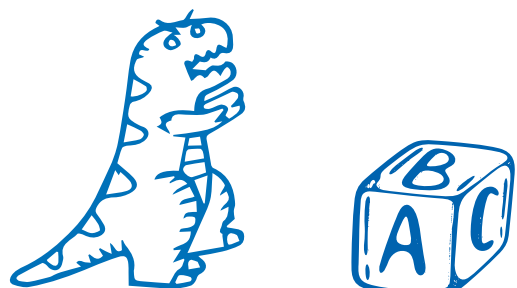
Zielgruppe sind Familien, in denen hohe Belastungsfaktoren beobachtet werden, wie zum Beispiel:

- » Überforderung in Erziehungsfragen
- » Herausforderndes Verhalten der Kinder (z.B. Regulationsstörungen)
- » Instabiles Familiensystem
- » Konflikte in der Partnerschaft
- » Psychische Erkrankungen eines Elternteils
- » Suchtproblematik
- » Hoher Förderbedarf der Kinder
- » Kognitive Einschränkungen
- » Gewalterfahrungen

Warum ist es uns so wichtig mit Familien an früher Bindung zu arbeiten?

Es ist möglich mit frühbindungstraumatisierten Menschen zu arbeiten und ihren Kindern eine andere Bindungserfahrung zu ermöglichen. Beziehung kann man lernen, aber Bindung kann verkümmern. Die Erinnerungsspuren an Momente einer gelingenden Verbindung mit Eltern und Anderen können sich in frühen Entwicklungsstadien tief einprägen und ein Muster für spätere Beziehungserfahrungen bilden. Zusammen mit seelischer Stabilisierung und einem verändertem Selbstkonzept bei den Eltern können sich Entwicklungsblockaden auflösen. Der Schlüssel zu der Auflösung liegt in der zeitintensiven Beziehungsarbeit und in der Fähigkeit der Eltern, die Erfahrungen von Halt und Ermutigung direkt an ihre Kinder weiterzugeben.

Am besten gegen schlechte Erfahrungen... helfen gute Erfahrungen!



FACHTAG 2025: „ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST!“

» GELINGENDE KOOPERATION IM KINDERSCHUTZ

Von Hans-Jürgen Dohmen

Wer kennt es nicht, das Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst!“, mit dem Eltern versuchen, ihren Kindern lange Autofahrten zu verkürzen. Bei dem Spiel geht es darum, die Auflösung möglichst lange hinauszuzögern; unser Fachtag – der Untertitel deutet es an – zielte auf das genaue Gegenteil ab. Es geht um die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung, die häufig ein schwieriger Prozess ist. Gleichzeitig ist sie die Grundlage für die Entscheidung über angemessene Hilfen. Wenn dann noch unterschiedliche Berufsgruppen an dem Prozess beteiligt sind, wird es noch komplexer. Dabei prägen die Entscheidungen die Biografien von jungen Menschen und Familien oft nachhaltig.

Der Fachtag 2025 widmete sich daher der Frage: Wie können die verschiedenen Akteur:innen aus unterschiedlichen Berufsgruppen - mit jeweils eigenen Fachsprachen, Logiken sowie Präventions- und Interventionsmöglichkeiten - zum Wohl des Kindes konstruktiv zusammenarbeiten?

Unter diesem Motto trafen sich am 31. Oktober 2025 über 90 Kölner Fachkräfte zu dem ausgebuchten Fachtag des Kinderschutzbundes Köln. Es kamen Expert:innen des Jugendamtes, des Gesundheitssystems, aus dem Bereich Schule, von freien Trägern der Jugendhilfe, dem Familiengericht, von Kitas, Frauenhäusern und anderen Bereichen in denen Kinderschutz eine zentrale Rolle spielt.

Im Hauptvortrag stellte Regine Umbach von der Fachstelle Kompetenzzentrum Kinderschutz NRW die Erkenntnisse eines zwischen 2020 und 2024 durchgeführten Projekts zur interdisziplinären Kooperation im Kinderschutz vor. Besonders eindrucksvoll war Cindys Gedicht: Darin schildert ein zwölfjähriges Mädchen, das Opfer von sexualisierter Gewalt wurde, wie es die anschließenden Interventionen der Fachkräfte erlebt (siehe unten).

Nach dem Vortrag setzten sich die Teilnehmenden in vier Workshops intensiv mit den folgenden Themen auseinander:

- » Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe – Kooperation im Kinderschutz aus Sicht des Jugendamts; Leitung: Christoph Scharrenbach, Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln / Stabsstelle Kinderschutz

- » Medizinischer Kinderschutz sind nicht nur Ärzte im Krankenhaus - Kooperation im Kinderschutz aus medizinischer Sicht; Leitung: Dr. Andrea Eulgem, Kompetenzzentrum Kinderschutz im Gesundheitswesen NRW
- » Möglichkeiten und Chancen der interdisziplinären Zusammenarbeit mit dem Familiengericht; Leitung: Dr. Eva Strnad, Familiengericht Köln
- » Lernen aus Fallbeispielen: Erfahrungen mit der Kooperation in verschiedenen Angeboten der Jugendhilfe; Leitung: Maria Schweizer-May, Hans-Jürgen Dohmen, Stefan Hauschild, Kinderschutzbund Köln
- » In der abschließenden Podiumsdiskussion, die - wie der gesamte Fachtag - von Nicole Vergin vom Kinderschutzbund Landesverband NRW moderiert wurde, diskutierten die Teilnehmenden gemeinsam die Ergebnisse.

Das Fazit des Fachtags:

1. Um einen effizienten Kinderschutz zu gewährleisten, ist eine interdisziplinäre und interprofessionelle Kooperation zwingend erforderlich.
2. Die Voraussetzung für die Kooperation ist eine gegenseitig wertschätzende Haltung.
3. Unterschiedliche Professionen haben unterschiedliche Begrifflichkeiten und Denkweisen. Daher ist es notwendig, eine gemeinsame Sprache zu finden.
4. Unterschiedliche Sichtweisen sollten als Chance gesehen werden.
5. Die Rollen, Aufgaben, Strukturen und Ziele der unterschiedlichen Akteur:innen müssen klar sein.
6. Die betroffenen Kinder, Jugendlichen und ihre Familien müssen rechtzeitig und effektiv einbezogen werden.
7. Effektiver Kinderschutz benötigt Zeit und Geld.
8. Interdisziplinäre und interprofessionelle Fort- und Weiterbildungen dienen dem gegenseitigen Verständnis und erhöhen den Kinderschutz.

Wir danken den engagierten Mitwirkenden für einen gelungenen und fruchtbaren Fachtag!

CINDYS GEDICHT

(In Anlehnung an: In Worte gefasst von Kee Mac Farlane 1970)

Ich bat dich um Hilfe, und du sagtest mir, du würdest mir helfen,
wenn ich dir die Dinge erzählte, die mein Vater mir antat.
Es war wirklich hart für mich, all diese Dinge zu sagen, aber du sagtest mir, ich könne dir vertrauen
– dann ließest du mich sie vor vielen verschiedenen Fremden wiederholen.
Ich bat dich um Geheimhaltung und doch musste ich mit sogar mit einer Polizistin sprechen.
Ich bat dich, mir zu glauben, und du sagtest, dass du mir glaubst, dann hast du
... mich zum Gericht gebracht, wo Rechtsanwälte mich ausfragten, als sei ich eine Lügnerin.

Ich kann nichts daran ändern, wenn ich mich nicht an Zeiten oder Daten erinnern kann
oder nicht erklären kann, warum ich es meiner Mutter nicht erzählen konnte.
Deine Fragen verwirrten mich – meine Verwirrung machte dich misstrauisch.

Ich bat dich um Vertraulichkeit, und um Schutz, du gabst mir eine Sozialarbeiterin,
... Sie schickte mich zu Fremden (um bei Fremden zu leben), an einen anderen Ort, mit einer anderen Schule.
Ich verlor meine Rolle in dem Schulstück und bei der Wissenschaftsmesse,
während er und die anderen alle zu Hause bleiben mussten.
Weißt du, wie es ist, da zu leben, wo ein Schloss am Kühlschrank ist,
wo man um Erlaubnis fragen muss, um das Shampoo zu benutzen,
und wo man das Telefon nicht benutzen kann, um seine Freunde anzurufen?

Man gewöhnt sich daran zu hören, „Hey, ich bin deine neue Sozialarbeiterin,
dies ist deine neue Pflegeschwester, Wohnheim-Mutter, Gruppenheim“.
Man geht auf Zehenspitzen herum, wie ein Dauergast,
und man kann noch nicht einmal seinen eigenen kleinen Hund sehen.

Weißt du, wie es ist, mehr Sozialarbeiter zu haben als Freunde?
Weißt du, wie man sich fühlt, wenn man diejenige ist,
die jeder für all den Ärger verantwortlich macht?
Weißt du, wie es ist, wenn deine Schwestern dich hassen
und dein Bruder dich eine Lügnerin nennt?

Du sagst, du glaubst mir – wen kümmert das, wenn das sonst keiner tut.
Ich bat dich um Hilfe und du zwangst meine Mutter, zwischen uns zu wählen –
Sie wählte natürlich ihn. Sie hatte Angst und hatte viel zu verlieren.
Ich hatte auch viel zu verlieren, der Unterschied war, du hast mir nicht gesagt, wieviel.

Ich bat dich, dem Missbrauch ein Ende zu machen – und dann war meine ganze Familie am Ende.
Du nahmst meine Höllennächte weg und gabst mir stattdessen Höllentage.
Du hast meinen persönlichen Alptraum eingetauscht gegen einen sehr öffentlichen.

(Gefühle von Cindy, Alter 12)

„ENTWICKLUNG IM BLICK“

» IM KALKER NETZWERK FÜR FAMILIEN

Von Stefanie Gondolf

Im Stadtteil Kalk ist der Kinderschutzbund Köln mit zahlreichen präventiven Angeboten aktiv, um Kindern vor Ort ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen. Ein zentrales Thema ist dabei die Verknüpfung von Bewegungserfahrungen und allgemeiner Entwicklung. Seit vier Jahren arbeite ich hierzu im „Kalker Netzwerk für Familien“ eng mit vielen Kitas in Kalk, Höhenberg und Vingst zusammen. Auf Grundlage dieser Kooperationen sowie der Bedarfe der Kinder hat sich meine Fachstelle „Entwicklung im Blick“ (angesiedelt beim Kinderschutzbund Köln) als praxisnahes Unterstützungsangebot etabliert.

Bereits im Jahr 2020 haben wir in den Familienzentren und Einrichtungen des Kalker Netzwerks für Familien einen zunehmenden Bedarf an heilpädagogisch orientierter Bewegungsförderung festgestellt. Gemeinsam mit Leitungen und Kita-Fachkräften vor Ort haben wir daraufhin konkrete Unterstützungsangebote für Kinder und ihre Familien entwickelt.

Zu Beginn meiner Tätigkeit habe ich Kitas besucht, um die Ziele der neuen „Bewegungsstelle“ vorzustellen und gemeinsam Themenschwerpunkte zu entwickeln. Viele Fachkräfte kannten mich bereits aus meiner langjährigen Tätigkeit als Heilpädagogin im Zentrum für Frühförderung, was den Neustart und die Zusammenarbeit erleichterten. Unter den Bedingungen der Corona-Pandemie war die konkrete Umsetzung zunächst schwierig, doch wir konnten immer wieder gute Lösungen finden.

Meine Angebote vor Ort in den Kitas sind bedarfsorientiert und werden in enger Abstimmung mit den Leitungen und Teilnehmenden gestaltet. Gemeinsam mit den Fachkräften habe ich beispielsweise Fachtage, interne Fortbildungen sowie

fachbasierte Teambesuche organisiert. Die Inhalte umfassen Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele, kindgerechte Massagen, Elemente des Kinder-yogas, den Übergang von der Kita in die Schule, spiel- und bewegungsorientierte Ideen für zu Hause, Bewegungsfeste für Kinder und Eltern sowie einen lebendigen Adventskalender in der Kita.

In den letzten Jahren beobachten Fachkräfte zunehmend, dass Kinder häufig orientierungslos wirken, Halt suchen und eine geringere Ausdauer in Aufmerksamkeit und Konzentration zeigen. Daraus ergibt sich ein wachsender Bedarf an Angeboten, die Kindern helfen, zur Ruhe zu kommen und ihr Körpergefühl zu stärken. Gemeinsam mit den Fachkräften entwickle ich passende Spiel- und Beschäftigungsideen, die sich in die Tagesstruktur integrieren lassen, Rituale schaffen und den Gruppenalltag sinnvoll begleiten. Besonders hilfreich ist für die Fachkräfte die Kombination aus Praxis, Theorie und Fallbeispielen. Darüber hinaus fördert die gemeinsame Entwicklung von Angebotsformaten sowohl den fachlichen Austausch als auch den Austausch über Entwicklungsbesonderheiten einzelner Kinder.

Auch Eltern-Kind-Angebote wie Kita-Bewegungsfeste oder Informationsveranstaltungen zum Thema „Übergang von der Kita in die Grundschule“ werden gemeinsam geplant. Ziel ist es, Eltern frühzeitig zu informieren, wie sie ihr Kind in dessen Entwicklung unterstützen können, ihre elterliche Kompetenz zu stärken und Unsicherheiten abzubauen. Zudem kann ich eine wichtige Schnittstelle zu Fachärzt:innen, Logopäd:innen und Ergotherapeut:innen sein. Auf Wunsch der Eltern begleite ich Elterngespräche fachlich und führe Hospitationen in der Kita-Gruppe durch, um zu schauen, wie ein Kind bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützt werden kann.

Durch die oben genannten Angebotsformate kann eine Beziehungsebene zu den Eltern

aufgebaut werden, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt rückt. Hemmschwellen und Ängste gegenüber externer Hilfe können abgebaut werden, da der Austausch in der vertrauten Atmosphäre der Kita stattfindet und das Kind direkt vor Ort begleitet wird.

Der ganzheitliche Ansatz vereint Heilpädagogik, Psychomotorik, Kinderyoga, Elemente aus Gestalttherapie für Kinder und Jugendliche, systemische Beratung und Entwicklungsbegleitung nach Doering. Im Dialog mit Kindern, Familien, Fachkräften und Koordinator:innen werden Bedarfe sichtbar gemacht, Angebote entsprechend angepasst – wir wachsen gemeinsam im Miteinander.

Der Kinderschutzbund OV Köln e.V. ist im Rahmen seiner präventiven Stadtteilarbeit im Bezirk Köln unter anderem Träger einer von zwei Koordinationsstellen im Kalker Netzwerk für Familien (KNF). Das Netzwerk ist ein gleichberechtigter Zusammenschluss von Kitas, Trägern der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens mit dem Ziel, Familien mit Kindern im Alter von 0–6 Jahren in den Stadtteilen Kalk, Höhenberg und Vingst mit vielfältigen Angeboten zu unterstützen. Es ist eines der ersten Verbund-Familienzentren in NRW.

Im Jahr 2020 wurde in verschiedenen Arbeitsgremien des KNF im intensiven fachlichen Austausch der erhöhte Bedarf im Bereich der heilpädagogischen Bewegungsförderung festgestellt. Mit der Schaffung der Teilzeitstelle „Entwicklung im Blick“ haben die Netzwerkpartner auf diesen Bedarf reagiert.



FAMILIEN-PARTNERSCHAFT » WERTVOLLE UNTERSTÜTZUNG AUF ZEIT

Von Hans-Jürgen Dohmen

Ich bin total überlastet und dankbar für jede Unterstützung.

Diesen Satz hören wir bei Anrufen im Kinderschutzbund Köln von Familien mit kleinen Kindern sehr häufig. Dann gilt es herauszufinden, wie wir dem anrufenden Elternteil oder den Erziehungsberechtigten am besten helfen können. Manchmal ist eine persönliche Entlastung im Familienalltag die passende Lösung: Endlich einmal Dinge erledigen, zur Ruhe kommen, durchatmen oder mit jemandem „über alles“ reden können. Unsere ehrenamtlichen Familien-Partner:innen setzen genau hier an - sie schenken einer Familie für maximal ein halbes Jahr ihre Zeit und unterstützen dabei, Ressourcen zu entdecken, die langfristig helfen.

Familien leben heute in einer hochkomplexen Welt. Sie sehen sich mit vielfältigen Anforderungen, Problemen und Fragestellungen konfrontiert. Der Alltag erfordert ein hohes Maß an Organisation, Flexibilität, Know-how, Standfestigkeit und Souveränität. Wenn keine ausreichenden Entlastungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, steigt der Stresspegel kontinuierlich an.

Unter ungünstigen Bedingungen kann es dazu führen, dass beispielsweise die frühkindliche Bindungsentwicklung zwischen Eltern und Kind beeinträchtigt wird. Doch wenn Unterstützung durch Verwandte, Nachbarn oder Freunde fehlt, wie kann dann ein Ausweg aus dieser Situation gelingen?

Seit 2016 lautet die Antwort im Kinderschutzbund Köln: Eine Familien-Partnerschaft. Seither schulen wir ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, damit sie verlässlich „da sein“ können. Zum Beispiel für die Kinder, wenn Eltern dringende Termine wahrnehmen müssen. Oder für Geschwisterkinder, wenn ein Kind mehr Aufmerksamkeit braucht. Oder einfach mit einem offenen Ohr und einer Tasse Kaffee, wenn Eltern jemanden zum Reden brauchen. Oder die junge Mutter, die gerne Backen möchte, es aber nie gelernt hat und der Familien-Partnerin dankbar ist, dass sie dies zusammen machen. Oder das gute Zureden, einfach mal in die Sauna zu gehen, um die Seele baumeln zu lassen, während die Ehrenamtliche das Kind betreut. Häufig sind die Eltern der begleiteten Familien stark belastet und bewegen sich an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Dadurch fällt es ihnen schwer, die Bedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen und feinfühlig auf sie einzugehen. Gerade in den ersten beiden Lebensjahren ist dies jedoch entscheidend für die Entwicklung einer sicheren Bindung.

Ein Beispiel:

Nach der Geburt des zweiten Kindes stand die Mutter einer jungen Familie vor einer großen Herausforderung: Sie betreute gleichzeitig ein Neugeborenes und ein zweijähriges Kind und war rund um die Uhr gefordert. Hinzu kam eine körperliche Einschränkung infolge eines Bandscheibenvorfalles. Der Vater konnte aufgrund seines Schichtdienstes nur unregelmäßig unterstützen. Gleichzeitig wuchs die Belastung durch anstehende Behördengänge, notwendige Einkäufe und die fehlende Kita-Betreuung für das ältere Kind. So entstand nach und nach ein Berg an Aufgaben, der kaum noch zu bewältigen war. Es fehlte sowohl an praktischer Unterstützung im Alltag als auch an finanziellen Möglichkeiten, Entlastung zu organisieren. Mit jeder neuen Aufgabe nahm das Gefühl der Überforderung zu – und der Wunsch, dieser wachsenden Last wenigstens für einen Moment entkommen zu können. Der Familien-Partnerin gelang es nach kurzer Zeit, Vertrauen aufzubauen. So konnte die Mutter regelmäßig die Termine bei der Physiotherapie wahrnehmen. Außerdem schlug unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin den Besuch eines Elterncafés des Kinderschutzbundes vor, bei der die Mutter sich mit anderen Eltern vernetzen konnte. Da die ältere Tochter nach einem halben Jahr einen Kita-Platz erhielt, konnte die Familien-Partnerschaft, nach der gelungenen Eingewöhnung dort, erfolgreich beendet werden.

Um unsere ehrenamtlichen Kolleg:innen auf ihre Tätigkeit vorzubereiten, organisieren die beiden Koordinatoren Hans-Jürgen Dohmen und Jürgen Pfitzner eine spezifische Schulung. Dort werden zentrale Themen wie die Rolle der ehrenamtlichen Helfer:innen, die Balance zwischen Nähe und Distanz, aber auch das Kindeswohl behandelt und reflektiert, um eine klare Haltung bei gleichzeitiger „Milieutoleranz“ zu entwickeln. Es ist uns wichtig, dass den Familien Wertschätzung entgegengebracht wird, selbst wenn die Ehrenamtlichen andere Vorstellungen von Erziehung und Leben mit Kindern haben. Diese Inhalte werden in den

anschließenden monatlichen Teamsitzungen und Supervisionen vertieft – ebenso wie Fragen und Herausforderungen aus den konkreten Familienkontakten.

Die Passung von Familie und Familien-Partner:in ist von entscheidender Bedeutung für das Gelingen. Aus diesem Grund finden intensive Vorgespräche durch die Koordinatoren mit der Familie in deren Wohnung statt. Nach einem anschließenden Kennlerngespräch mit Familie, Familien-Partner:in und Koordinator wird von allen Beteiligten eine aktive Entscheidung getroffen, ob die Unterstützung erfolgen soll. Hier gilt das Motto Sorgfältigkeit vor Schnelligkeit.

Seit 2016 sind schon mehr als 120 Familien-Partnerschaften entstanden. In den meisten Fällen sind die Familien am Ende der sechsmonatigen Begleitung spürbar entlastet, kennen neue Ressourcen und sind in der Lage, die nächsten Schritte aus eigener Kraft gut zu gehen. Besonders wertvoll sind für uns Rückmeldungen wie diese:

Ich bin von ganzem Herzen sehr dankbar für ihre wunderbare Unterstützung. Sie war jederzeit äußerst zuverlässig und hilfsbereit. (...) Eine bessere Unterstützung hätte ich mir nicht erträumen können. Vielen Dank für alles!

Für die Familien-Partnerschaften erhält der Kinderschutzbund Köln keine öffentlichen Fördermittel. Sie werden durch Stiftungen sowie Zuwendungen engagierter und großzügiger Spender:innen getragen, denen wir im Namen der Familien herzlich danken.

VERANSTALTUNGEN

» KULTUR UND KINDERSCHUTZ AUFRUHR DER STILLE & KARLA

Im vergangenen Jahr war der Kinderschutzbund Köln gleich an zwei kulturellen Projekten beteiligt, die sich mit dem Thema Gewalt gegen Kinder auseinandersetzen. Beide Projekte zielten darauf ab, Aufmerksamkeit zu schaffen, Betroffene zu unterstützen und präventive Maßnahmen zu fördern.



AUFRUHR DER STILLE #MeTooInceste

"Was passiert, wenn der eigene Körper das Schweigen über erlebte sexualisierte Gewalt in der Kindheit bricht?"

Mit dem Stück „AUFRUHR DER STILLE - #MeTooInceste“ bringt Künstlerin Taly Journo ein ebenso dringliches wie persönliches Werk auf die Bühne. Ausgangspunkt ist ihre eigene Erfahrung sexualisierter Gewalt in der Kindheit – ein Thema von großer gesellschaftlicher Relevanz, das bis heute häufig von Scham, Schweigen und Unsichtbarkeit geprägt ist. Über mehrere Jahre hinweg entwickelte Journo gemeinsam mit ihrem Team eine performative Collage, die autobiografische Elemente, künstlerische Recherche und kollektive Arbeitsprozesse miteinander verbindet. Das Stück führt das Publikum in innere Räume von Gewalt, Sprachlosigkeit und Scham und eröffnet zugleich einen Erfahrungsraum, in dem Verdrängtes sichtbar und gesellschaftliche Zusammenhänge erfahrbar werden. Die Performance versteht sich als künstlerischer Beitrag zu einer längst überfälligen öffentlichen Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt in der Kindheit.

Die Produktion wurde gefördert durch das Kulturamt der Stadt Köln, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, das NRW-Landesbüro Freie Darstellende Künste sowie die Karin und Uwe Hollweg Stiftung. Projektträger ist Theaterkunst Köln e.V.. Darüber hinaus wurde „AUFRUHR DER STILLE - #MeTooInceste“ für den Kölner Theaterpreis 2025 nominiert.

Der Kinderschutzbund Köln hat Taly Journo und Regisseurin Nicole Nagel während der gesamten Planungs- und Entstehungsphase beratend begleitet. Im Rahmen der Vorführungen informierten Ehrenamtliche und Hauptamtliche des Kinderschutzbundes Interessierte über die Angebote für von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und deren Familien. Darüber hinaus wurden die Vorstellungen von Seiten des Theaters von einem Awareness-Team begleitet.

Die sieben Aufführungen fanden in der Orangerie im Volksgarten und in der TanzFaktur in Deutz statt.



KARLA

Im vergangenen Jahr entstand mit dem Film KARLA der Regisseurin Christina Tournatz es noch eine weitere wertvolle Kooperation. Der prominent besetzte Film spielt im Deutschland des Jahres 1962 und erzählt die Geschichte der zwölfjährigen Karla, die den eigenen

Vater des sexuellen Missbrauchs beschuldigt. Damit stellt sie sich mutig einer Welt entgegen, in der Kinder zum Schweigen gebracht werden.

Sie widersetzt sich der Autorität ihres Vaters, dem Schweigen ihrer Familie und einer Gesellschaft, die lieber wegschaut, als hinzuhören. Karla jedoch bleibt nicht stumm: Sie erhebt ihre Stimme, klagt an – und verändert damit mehr, als sie selbst je für möglich gehalten hätte.

Inspiriert von einem wahren Gerichtsfall erzählt KARLA von einem jungen Mädchen, das den Mut findet, für sich selbst einzustehen und dadurch auch anderen eine Stimme zu geben.

KARLA ist ein kraftvoller Film über Zivilcourage, Selbstermächtigung und das grundlegende Recht, gehört zu werden. Der Film wurde beim Filmfest München mit den Preisen für beste Regie und bestes Drehbuch ausgezeichnet.

Wir stehen weiterhin in engem Kontakt mit der Regisseurin.

» Hilfe-Telefon Sexueller Missbrauch

0800 22 55 530

www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-telefon
(bundesweit) auch online

» Geschäftsstelle des Kinderschutzbunds Köln

0221 5 77 77-0

www.dksb-koeln.de

(für betroffene Kinder und Jugendliche und ihre Familien aus Köln)

» Elterntelefon der Nummer gegen Kummer

0800 1110 550

www.nummergegenkummer.de/elternberatung
(bundesweit)

» Kinder- und Jugendtelefon der Nummer gegen Kummer

116 111

www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung

(bundesweit) auch online

WELTKINDERTAG 2025

» KINDERRECHTE - BAUSTEINE FÜR DEMOKRATIE!

Der Blick aus dem Fenster am Morgen des 21. September verhieß zunächst nichts Gutes: Strömender Regen zum Start in den Tag! Doch pünktlich zum Beginn des Festes - als hätte man unsere Bitten erhört - sollten sich die Wolken verziehen, und einem runden Weltkindertagsfest 2025 stand nichts mehr im Wege.

Bereits seit mehr als drei Jahrzehnten feiert Köln jedes Jahr rund um den Weltkindertag am 20. September ein großes Kinderfest in der Kölner Innenstadt. Zahlreiche Aktionen und Informationsstände von Vereinen, Institutionen und Organisationen der Kölner Stadtgesellschaft sowie Programm auf zwei großen Bühnen unterhalten und informieren jährlich zehntausende kleine und große Besucher:innen. Getragen und umgesetzt wird das Weltkindertagsfest durch die Stadt Köln, die Kölner Teams des Deutschen Komitees für UNICEF e.V., das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit, den Kölner Jugendring e.V., das Soziale Zentrum Linoclub e.V., die DEVK als langjähriger Hauptsponsor sowie uns, dem Kinderschutzbund OV Köln e.V.. Im Jahr 2025 wurde das Fest erstmals von der zwozwoeins Konzept GmbH als Veranstalter begleitet. Zudem trugen zahlreiche Träger der freien Jugendhilfe in besonderem Maße zur inhaltlichen und kreativen Gestaltung des Festes bei.

Das Fest war in diesem Jahr maximal barrierefrei gestaltet und für alle Menschen zugänglich. Das Veranstaltungsgelände erstreckte sich – wie bereits in den Vorjahren – vom Schokoladenmuseum entlang der Rheinpromenade bis zum Harry-Blum-Platz. Neben den beiden Bühnen am Schokoladenmuseum und auf dem Harry-Blum-Platz begeisterte die Veranstaltung vor allem durch die vielen bunten Stände der vielfältigen Kölner Kinder- und Jugendinstitutionen sowie durch die engagierten Menschen, die diese mit viel Herzblut betreuten.

Auf der Linoclub-Bühne sorgten unter anderem Cat Ballou, Pelemele, die Schullpänz un Bläck Fööss singe op kölsch – passend zum „Daach der kölschen Sproch“ am 21. September –, die Maus, Clown Olli und viele weitere Programmpunkte für beste Stimmung. Auf der Bühne des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) begeisterten unter anderem Singa's Mitmach-Show sowie Jana Ina und Giovanni Zarrella das Publikum.

Ziel der Veranstaltung war es, neben Spaß und Freude für Kinder und Familien, vor allem die Kölner Stadtgesellschaft auf die Interessen und Rechte von Kindern aufmerksam zu machen und an die 54 Artikel der UN-Kinderrechtskonvention zu erinnern, die 1989 verabschiedet wurden. Das Motto des Weltkindertages 2025 lautete daher „Kinderrechte – Bausteine für Demokratie!“ und unterstrich die fundamentale Bedeutung der Kinderrechte für unser demokratisches Zusammenleben.

Schirmherrinnen des Weltkindertagsfestes 2025 waren Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Hedwig Neven DuMont. Ein besonderes Highlight war es, Cat Ballou als Botschafter gewinnen zu können. Sehr gefreut haben wir uns über den Besuch ihres Gitarristen Kevin Wittwer an unserem Stand: Mit viel Enthusiasmus gestaltete er gemeinsam mit den Kindern Glitzer-Tattoos und tauschte sich darüber hinaus intensiv mit unserem Geschäftsführer Lars Hüttler über unsere Arbeit und Projekte aus.

Auch in diesem Jahr durften wir uns über großen Zuspruch und zahlreiche kleine und große Besucher:innen freuen. Ein herzliches Dankeschön geht erneut an BNP Paribas, die auch 2025 im Rahmen des Malteser Social Day mit großem Engagement für den Kinderschutzbund dabei war.

Das Weltkindertagsfest 2026 findet übrigens am 20. September statt :)



VERANSTALTUNGEN



FEIERN IN KALK

» WINTERMARKT & KALKFEST

Von Therese Ziegler

KALKFEST

Am 30. August 2025 wurde Kalk erneut zu einem Ort voller Vielfalt, Kreativität und Zusammenhalt. Das Kalkfest 2025 lud von 14:00 bis 21:30 Uhr unter dem Motto „Zeig mir deine Welt“ alle zum Mitmachen, Erleben und Feiern ein. Zwischen Kalker Post, Johann-Mayer-Straße, Antoniastraße und Robertstraße entstand ein lebendiger Erlebnisraum mit interaktiven Aktionen, Ständen, Musik, Kunst und vielem mehr. Zu den Highlights auf den drei Bühnen gehörten Microphone Mafia, Pimock, Shahrzad und viele weitere Künstler:innen. Das Thema Inklusion wurde in diesem Jahr besonders großgeschrieben – barrierearme Angebote, Gebärdensprachdolmetscher:innen und Induktionsschleifen ermöglichten allen die Teilhabe. Rund 40 Akteur:innen brachten mit ihren Aktionen und Ständen Farbe ins Fest, etwa 65 Musiker:innen sowie Künstler:innen sorgten für ein mitreißendes Bühnenprogramm. Insgesamt konnten wir etwa 3.000 Besucher:innen begrüßen und gemeinsam schöne Momente erleben.

WINTERMARKT

Am 6. Dezember 2025 fand der gemeinnützige Kalker Wintermarkt zum zweiten Mal auf dem Gelände von Borussia Kalk statt. Organisiert wurde der Markt von engagierten Mitgliedern des Runden Tisches Quartiersentwicklung Kalk-Nord. Insgesamt beteiligten sich 20 Akteur:innen aus dem Sozialraum Kalk mit eigenen Ständen und sorgten für ein vielfältiges Angebot.

Der Umzug vom bisherigen Standort, dem Kalker Markt, auf das Borussia-Kalk-Gelände war bewusst gewählt: So konnten noch gezielter Familien aus dem Kalker Norden erreicht werden, die bereits über den Fußballverein eng mit dem Quartier verbunden sind. Ziel des Wintermarktes ist es, die Identifikation mit der eigenen Umgebung und dem Veedel zu stärken, den Zusammenhalt im Stadtteil zu fördern und nachbarschaftliche Kontakte zu vertiefen.

Wie auch im letzten Jahr wurde der Wintermarkt von einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm begleitet. Musiker:innen und Künstler:innen aus Kalk sorgten für eine lebendige Atmosphäre. Zusätzlich waren zwei Clowns auf dem Platz unterwegs, die trotz des eher schlechten Wetters für zahlreiche Lacher und gute Stimmung bei Groß und Klein sorgten. Mit rund 500 Besucher:innen zeigte sich deutlich, wie gut der Wintermarkt angenommen wurde und wie lebendig der Austausch im Quartier ist.

WAS WAR SONST NOCH LOS?



LACHENDE PÄNZARENA

Im **Februar** war unser Maskottchen Kibu wieder zu Gast in der Lachenden Pänzarena. Herzlichen Dank an Nathalie Drmota (Otto Hofner GmbH) dafür, dass sie uns in den vergangenen Jahren mit Freikarten für die Pänz im Kinderschutzbund Köln unterstützt hat. Eine wunderbare Aktion, die dankbar angenommen wurde.



SCHULUNG KINDER- UND JUGEND- TELEFON / ELTERNTELEFON

Im **März** startete eine neue Schulungsrunde für 15 Ehrenamtler:innen am Kinder- und Jugendtelefon und Elterntelefon der NUMMER GEGEN KUMMER.



MITARBEITENDEN-PICKNICK IN DER KARTÄUSERKIRCHE

In der wunderschönen Atmosphäre der Kartäuserkirche fand im **September** ein Mitarbeitenden-Picknick statt. Gemeinsam sorgten wir für ein unglaubliches Buffet; kleine Aktionen machten den Nachmittag besonders.

AUFTAKTVERANSTALTUNG CYBERGROOMING

Im **Oktober** wurde in unseren Räumen der Auftakt einer landesweiten Kampagne des Kinderschutzbundes NRW gegen sexualisierte Gewalt in den sozialen Medien (Cybergrooming) durchgeführt.



SCHULUNG

Außerdem startete im **September** eine Schulung für fünf neue Ehrenamtler:innen des Krankenhausbesuchsdienstes.

VAMILIENTAG BEI VIKTORIA

Bei strahlend blauem Himmel durften wir im **April** am Vamilientag von Viktoria Köln teilnehmen. Vielen Dank an Christina Kirsch, Vorsitzende unseres Fördervereins, dass du diesen tollen Tag möglich gemacht hast.



TAG DER KINDERGESUNDHEIT IN BUCHFORST

Im **Mai** stand der Tag der Kindergesundheit in Buchforst auf dem Plan. An einem bunten Stand mit tollen Mitmachaktionen waren die Kolleg:innen aus Kalk im Einsatz.



SOMMERFEST GERTRUDENHOF

Der **Juli** stand ganz im Zeichen des Networkings. Die Kolleginnen aus Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit nahmen am Sommerfest des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) auf dem Gertrudenhof teil.

JECK IM SUNNESCHING FÖR PÄNZ

Im **Juni** hatten wir die Ehre, als Charity-Partner mit einem Stand bei Jeck im Sunnesching für Pänz dabei zu sein. Der Tanzbrunnen zeigte sich an diesem Tag von seiner buntesten, fröhlichsten und vor allem musikalischsten Seite. Danke an die Firma Art Invest, die uns mit ihrem Social Day in diesem schönen Ambiente unterstützt hat, sowie Björn Lindert von X4Kids, der uns die Teilnahme an diesem tollen Event ermöglicht hat.

GUT CLARENHOF | KLINGELING & POP'N'ROLL » DAS WEIHNACHTS-MITSING-KONZERT

Im **Dezember** waren wir mit einem kleinen Informationsstand beim Mitsing-Konzert auf Gut Clarenhof vertreten. Die Kinderband Pelemele und weitere Acts sorgten für gute Stimmung.



MIT DER KORVETTE KÖLN BEIM WEIHNACHTSMARKT AM DOM

Ebenfalls im **Dezember** waren Besatzungsmitglieder der Korvette Köln am Weihnachtsmarkt am Dom für uns im Einsatz. Vielen Dank für diese tolle Aktion und die großzügige Spende, die dabei zusammenkam.



UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN KINDERSCHUTZ



GEMEINNÜTZIG VERERBEN » EIN LETZTER WUNSCH, DER DIE ZUKUNFT GESTALTET

*Das Gespräch mit Frau Spiesshoefer
führte Dalma Weber.*

Manche Menschen möchten über ihr eigenes Leben hinaus etwas bewirken. Wer eine gemeinnützige Organisation im Testament berücksichtigt, entscheidet sich dafür Werte weiterzugeben, die ihm/ihr wichtig sind. Eine solche Zuwendung an den Kinderschutzbund Köln, ist mehr als eine finanzielle Unterstützung. Sie ist ein Zeichen der Verbundenheit und ein Ausdruck dafür, dass Kinderrechte und Kinderschutz auch in Zukunft gestärkt werden sollen.

Damit Menschen, die diesen Gedanken in sich tragen, gut informiert entscheiden können, arbeiten wir vom Kinderschutzbund Köln mit einer spezialisierten Kanzlei zusammen. Rechtsanwältin Lara Spiesshoefer von der Fachanwaltskanzlei Benden beantwortet im Kurzinterview einige Fragen, die viele bewegen, wenn sie darüber nachdenken, ihr Lebenswerk mit einem guten Zweck zu verbinden.

Was berührt Menschen bei dem Gedanken, einen Teil ihres Nachlasses für einen gemeinnützigen Zweck einzusetzen – und welche Bedeutung hat diese Entscheidung für sie?

Vererben bedeutet die Weitergabe des eigenen Lebenswerks. Mit der rechtssicheren Klärung des eigenen Nachlasses ist eine große Erleichterung verbunden. Menschen fragen sich: Was bleibt von mir, wenn ich gehe?

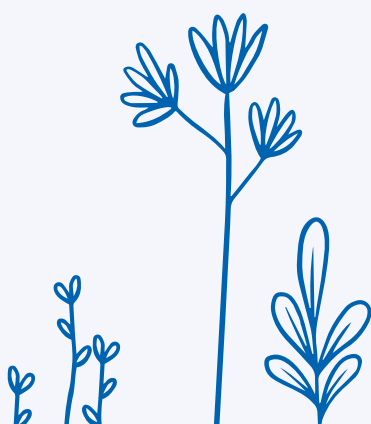
Ist diese Frage geklärt, vermittelt dies ein Gefühl von Sicherheit und innerem Frieden.

Insbesondere ermöglicht die Einsetzung des Nachlasses für einen gemeinnützigen Zweck, die eigenen Werte und Ideale über den Tod hinaus unterstützt zu wissen.

Es geht letztlich darum, Menschen, Projekte und Ideen zu fördern sowie Organisationen, die diese verkörpern, etwas zurückzugeben. Wir erleben, dass dies ein Gefühl tiefer Zufriedenheit erzeugt.

Wie lässt sich ein Testament so gestalten, dass es die persönliche Haltung widerspiegelt und gleichzeitig langfristig Gutes bewirkt?

Ein Testament sollte gut durchdacht und rechtssicher gestaltet sein. Vor der Testamentserrichtung sollte eine Auseinandersetzung mit dem stehen, was mir als Testierendem wichtig ist.



Aus dieser für sich definierten inneren Haltung heraus kann ein Testierender entscheiden: Welche Projekte und Aktivitäten möchte ich über meinen Tod hinaus fördern? Gleichzeitig erspart testamentarische Sicherheit den Angehörigen langwierige Auseinandersetzungen und Ärger.

Auf dieser Grundlage ist eine rechtssichere Umsetzung unter Hinzuziehung fachkundiger Beratung unerlässlich. Nur dann kann der letzte Wille nach dem Tod auch umgesetzt werden.

Welche steuerlichen Rahmenbedingungen können Menschen unterstützen, die darüber nachdenken, eine gemeinnützige Organisation zu bedenken?

Die Erbeinsetzung einer gemeinnützigen Organisation (Verein, Stiftung) in einer letztwilligen Verfügung bietet erhebliche steuerliche Vorteile, da diese Organisationen von der Erbschaftssteuer befreit sind. Damit kann das vererbte oder vermachte Vermögen in voller Höhe dem guten Zweck zugutekommen, der dem Testierenden am Herzen liegt. Dieser und andere steuerliche Aspekte sind wesentliche Themen, welche bei der Gestaltung eines Testamentes bedacht werden sollten.

Was ist wichtig für Menschen, die ihren letzten Willen festhalten und sicherstellen möchten, dass ihre Wünsche zuverlässig umgesetzt werden?

Besonders wichtig ist zum einen die ehrliche Auseinandersetzung mit der eigenen familiären Situation, der Vermögensstruktur sowie den eigenen Werten und Prioritäten.

Zum anderen sollten diese Ziele unbedingt mit fachanwaltlicher Begleitung auf ein rechtssicheres Fundament gestellt werden.

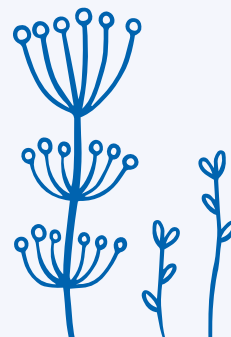
Wir erleben in der Praxis häufig, dass laienhaft errichtete Testamente wegen Formfehlern oder uneindeutiger Formulierungen nicht dem Willen des Erblassers entsprechend umgesetzt werden können. Das ist tragisch, weil das Lebenswerk eines Menschen dann mitunter ungewollt in Schutt und Asche liegt. Ein fehlerhaftes Testament

verlangt allen Beteiligten viel Geld, Zeit und Nerven ab. Deshalb ist eine fachkundige Beratung im Vorfeld unerlässlich. Wir empfehlen auch, Testamente alle fünf Jahre zu hinterfragen - Lebensumstände und Prioritäten können sich ändern.

Wie erleben Sie die Begegnungen mit Menschen, die ihr Erbe bewusst gemeinnützig vererben möchten?

Diese Begegnungen sind wertvoll, emotional und menschlich bereichernd. Es ist eine große Verantwortung und Erfüllung, einen Menschen bei der Auseinandersetzung mit persönlichen Fragen und Themen zu begleiten. Zentral ist das Definieren der eigenen Wünsche und Ziele sowie dessen, was einen Menschen ausmacht. Dies zu unterstützen, erfordert neben juristischer Expertise auch menschliches Feingefühl.

Wir erleben große Dankbarkeit, wenn die Menschen nach der Testamentserrichtung beruhigt und klar in die Zukunft blicken können. Werden in der letztwilligen Verfügung zudem gute Zwecke und sinnvolle Projekte gefördert, freut uns das natürlich ganz besonders.



SCHÜLER:INNEN LAUFEN FÜR DEN KINDERSCHUTZ » SPARDA-BANK WEST FÖRDERT DAS ENGAGEMENT



Im vergangenen Jahr durften wir zwei besondere Aktionen erleben, die eindrucksvoll zeigten, wie viel Herzblut und Gemeinschaftssinn in Schulgemeinschaften stecken kann. Die Freie Waldorfschule Köln und das Ernst-Mach-Gymnasium Hürth organisierten 2025 jeweils einen Sponsorenlauf zugunsten des Kinderschutzbundes Köln.

Schon im Vorfeld herrschte große Aufregung: In den Klassen wurde über Laufstrecken, Motivation und Spendenziele gesprochen, während Eltern, Freund:innen, Verwandte und Nachbar:innen ihre Unterstützung zusagten. Für jede gelaufene Runde oder jeden Kilometer spendeten sie einen individuellen Betrag – so wurde jeder Schritt der Kinder und Jugendlichen zu einem sichtbaren Beitrag für mehr Schutz, Chancen und Rechte von Kindern in Köln.

Ein besonderer Dank gilt der Sparda-Bank West, die die Initiative mit großem Engagement begleitete. Sie unterstützte jede teilnehmende Schule mit einer Spende von 2.222 Euro – ein starkes Zeichen gesellschaftlicher Verantwortung und regionaler Verbundenheit. Gemeinsam mit den vielen kleinen und großen Beiträgen aus dem Umfeld der Schüler:innen kamen beeindruckende Summen zusammen.

Doch der größte Einsatz kam von den Kindern und Jugendlichen selbst. Mit Ausdauer, Freude und Teamgeist liefen sie Runde um Runde und zeigten so, was Zusammenhalt bewirken kann. Insgesamt konnten durch beide Läufe rund 23.000 Euro an unsere Organisation übergeben werden – eine unglaubliche Summe, mit der wir unsere Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien in Köln weiter stärken und ausbauen können. Die zusätzliche Unterstützung der Sparda-Bank West rundete dieses großartige Ergebnis ab und machte die gemeinsame Aktion zu einem vollen Erfolg.

Wir danken den engagierten Schülervertretungen, den Lehrkräften, den Eltern sowie den vielen Schüler:innen, die mit Begeisterung und Solidarität für andere Kinder gelaufen sind. Unser herzlicher Dank gilt ebenso der Sparda-Bank West für ihre wertvolle Unterstützung und den beiden Schulen für ihre beeindruckende Initiative.





» GUTE NACHRICHTEN VON UNSEREN BÄREN

„Bärt und Bärta“ sind weit mehr als nur zwei Handpuppen – sie sind Türöffner, Gesprächspartner und Mutmacher. Mit ihrer Hilfe gelingt es unseren pädagogischen Fachkräften, Kinder spielerisch an Themen wie Selbstwert, Grenzen, Gefühle, Gewaltformen und Hilfsmöglichkeiten heranzuführen. Seit Projektstart haben viele hundert Kinder gelernt, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, „Nein“ zu sagen und sich Hilfe zu holen, wenn etwas nicht gut ist.

In diesem Jahr dürfen wir eine besonders schöne Nachricht teilen: Unser Gewaltpräventionsprojekt „Bärt und Bärta“ ist gerettet. Die Unsicherheit der vergangenen Monate ist vorbei – dank des starken Zusammenwirkens vieler Förder:innen kann das Projekt weitergehen. Zahlreiche Unterstützer:innen, Vereine, Unternehmen und Stiftungen haben sich zusammengeschlossen und ermöglichen so, dass die beliebten Bären weiterhin Kinder an Kölner Grundschulen stärken können.

Als absehbar wurde, dass die Projektfinanzierung nicht mehr gesichert ist, war unsere Sorge groß – denn Rückmeldungen aus Schulen, von Fachkräften, Eltern und Kindern zeigen seit Jahren, wie wertvoll und wirksam diese Arbeit ist. Umso berührender war die Resonanz, als wir Unterstützung suchten: Innerhalb kurzer Zeit entstand ein Netzwerk engagierter Menschen und Institutionen, die sich gemeinsam dafür eingesetzt haben, dass das Projekt „Bärt und Bärta“ bleibt.

Dank dieser Solidarität können wir das Projekt nun fortführen. Die Bären werden mit ihren Begleiterinnen Yamam Najim und Britta Niessen auch künftig Klassenzimmer besuchen, schwierige Themen zugänglich machen und Kinder darin bestärken, für sich selbst einzustehen.

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass „Bärt und Bärta“ bleiben dürfen:

- » Goldene Jungs e.V.
- » Hans-Günther-Adels-Stiftung
- » Kämpgen-Stiftung
- » Kinderträume-Stiftung ETL-Gruppe
- » Kölsche Fründe e.V.
- » Laachende Hätze e.V.
- » Lost Sisters Karnevalsgesellschaft e.V.
- » Marga und Walter Boll-Stiftung
- » Sozialfonds Inner Wheel
- » SPARDA-Bank West
- » Wir helfen e.V.

Nicht zu vergessen, die zahlreichen privaten Spender:innen und Unternehmen.

**GEMEINSAM KÖNNEN WIR
FÜR DEN KINDERSCHUTZ IN KÖLN
VIEL ERREICHEN!**



UND BITTE!

» DEUTSCHE FERNSEHLOTTERIE DREHT TV-SPOT ÜBER POWERKIDS!



SPOT 1

Der Stadtteil Kalk gehört zu den am dichtesten besiedelten Stadtteilen Kölns. Gleichzeitig gibt es für die Menschen die hier leben verhältnismäßig wenige Grün- und Aufenthaltsflächen. Viele engagierte Einzelpersonen, Vereine und Institutionen setzen sich dennoch dafür ein, den Stadtteil lebenswert zu gestalten. Trotzdem fehlen – insbesondere ergänzend zur Schule – Angebote für Familien. Vor allem Grundschulkinder haben nur wenige Orte, an denen sie ihre Freizeit verbringen können und bei Bedarf Unterstützung erhalten.

Umso mehr freuen wir uns darüber, dass die Deutsche Fernsehlotterie das Projekt PowerKids! in Kalk seit dem vergangenen Jahr fördert. Dank dieser Unterstützung können wir Kindern im Grundschulalter, die in biografisch belasteten und sozioökonomisch benachteiligten Familien leben, einen sicheren und verlässlichen Ort bieten. Grundlage unserer Arbeit bei den PowerKids! ist der Aufbau tragfähiger Beziehungen sowie die Stärkung des Vertrauens in sich selbst und in andere. Spaß und Freude spielen dabei eine zentrale Rolle. Darüber hinaus ist es ein großer Vorteil für die Gruppenleiter:innen Aaron Peters und Marija Omrcen, dass sie nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit deren Eltern arbeiten können.



SPOT 2



Im November des vergangenen Jahres standen für die Gruppe zwei ganz besondere Tage auf dem Programm: Ein dreiköpfiges Team der Produktionsfirma nordicfilm war im Auftrag der Deutschen Fernsehlotterie zu Gast, um zwei kurze TV-Spots zu drehen. Ziel war es, einen typischen Tag im Leben der PowerKids! authentisch in Bildern festzuhalten.

Am ersten Drehtag begleitete das Filmteam die Kinder bei ihrer Ankunft in den Räumlichkeiten der PowerKids!, bei der gemeinsamen Zubereitung des Essens und führte anschließend Interviews mit ihnen vor der Kamera. Die Mädchen und Jungen verhielten sich dabei höchst professionell. Zum Abschluss des Tages ging es in die Turnhalle einer Kalker Grundschule, wo Spiel- und Bewegungsangebote stattfanden, die allen sichtlich Freude bereiteten.

Der zweite Drehtag stand ganz im Zeichen des Alltags der PowerKids!: Aaron Peters las den Kindern vor. Dabei wurde mithilfe eines Gefühlsbarometers gemeinsam die Stimmung der Figuren im Buch eingeschätzt. Bereichsleiterin Maria Schweizer-May bastelte und gestaltete zusammen mit den Kindern bunte (Karnevals-)Masken.

Ergänzend zu den Aufnahmen mit den Kindern führte das Filmteam ausführliche Interviews mit Aaron Peters und Maria Schweizer-May. Auch Lars Hüttler, Geschäftsführer des Kinderschutzbundes Köln, stand dem Filmteam Rede und Antwort.

Neben den Geschichten der Kinder spielt die persönliche Perspektive von Aaron Peters eine zentrale Rolle in den Kurzfilmen. Die Arbeit mit der kleinen Gruppe bereitet ihm sichtlich Freude, stellt ihn jedoch auch immer wieder vor große Herausforderungen. Er empfindet eine hohe Verantwortung: Er möchte die Kinder schützen und ihnen zugleich ermöglichen, sich frei zu entwickeln. Dieser Anspruch motiviert ihn jeden Tag aufs Neue. Seit dem 15. Februar 2026 sind zwei Clips in unterschiedlicher Länge im Vorabendprogramm der ARD und auf dem YouTube Kanal der Deutschen Fernsehlotterie zu sehen.

„KINDERSCHUTZ IST KEIN LUXUS“

» SPENDENKAMPAGNE

Seit dem vergangenen Herbst machen wir mit einer besonderen Spendenkampagne auf die Bedeutung des Kinderschutzes aufmerksam. Unter dem Motto „Kinderschutz ist kein Luxus“ haben wir vier Postkartenmotive mit der Botschaft gestaltet, dass der Schutz von Kindern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die Unterstützung und Aufmerksamkeit braucht.

Die Vorderseiten der Postkarten zeigen jeweils eine Variante des zentralen Satzes:



Der zweite Teil des Satzes ist von Kinderhand geschrieben. Diese handschriftlichen Ergänzungen machen deutlich, dass Kinderschutz nicht abstrakt, sondern real und greifbar ist. Sie geben der Botschaft eine authentische, persönliche Note und machen sichtbar, worum es in unserer täglichen Arbeit wirklich geht: um Kinder, ihre Rechte, ihre Zukunft.

Auf den Rückseiten der Karten wird die jeweilige Aussage vertieft. Dort beschreiben wir die aktuelle Situation von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Deutschland und speziell in Köln – mit Fakten, die zeigen, wo Hilfe gebraucht wird, und mit Beispielen aus unserer praktischen Arbeit. Jede Karte enthält zudem einen klaren Spendenaufruf: Die Möglichkeit, über klassische Überweisung oder online direkt zu spenden.

Die Resonanz auf die Kampagne war ausgesprochen positiv. Innerhalb weniger Wochen erreichten uns zahlreiche Rückmeldungen – von Spender:innen, Unterstützer:innen und Familien. Die Spendenbereitschaft war deutlich höher als in den Vorjahren und viele Neuspender:innen konnten gewonnen werden. Besonders erfreulich war die Regionalwirkung: In Köln wurden die Karten nicht nur verteilt, sondern vielfach sichtbar ausgelegt – in Praxen, Schulen und Geschäften – und so zu einem echten Gesprächsanstoß über Kinderschutz im Alltag.

Auch in den sozialen Medien und LinkedIn fanden die Motive große Beachtung – viele Nutzer:innen teilten die Karten, kommentierten und unterstützten so die Verbreitung der Kampagne weit über Köln hinaus.

Die Kombination aus emotionaler Ansprache, kindlicher Handschrift und klarer Botschaft hat sich als besonders wirkungsvoll erwiesen. Sie hat gezeigt, dass gesellschaftliche Verantwortung und persönliche Empathie sich gegenseitig stärken, wenn Kommunikation authentisch bleibt.

Unser Dank gilt allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben – vorneweg den Kindern, die ihre Handschrift geliehen haben, den Unterstützer:innen, die geholfen haben, die Karten zu verbreiten, und natürlich allen Spender:innen, die ermöglichen, dass wir weiterhin Kinder und Familien schützen, stärken und begleiten können.

DIESE KAMPAGNE HAT UNS BESTÄTIGT:

**KINDERSCHUTZ IST KEIN LUXUS,
SONDERN EINE GEMEINSCHAFTLICHE
AUFGABE.**

DANK E





„Zweifle nie daran, dass eine kleine Gruppe engagierter Menschen die Welt verändern kann. Tatsächlich ist dies die einzige Art und Weise, wie die Welt je verändert wurde.“

Margaret Mead

Von Herzen danken wir allen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr mitgetragen und unterstützt haben. Das Vertrauen, die Großzügigkeit und das gemeinsame Engagement für den Kinderschutz bedeuten uns sehr viel und machen unsere Arbeit erst möglich! Wir freuen uns darauf, auch weiterhin gemeinsam viel zu bewegen.

**Stiftungen, Unternehmen, Privatpersonen, Vereine,
Schulen und Kitas, Service Clubs, Förderverein,
Ehrenamtliche, Vorstand**



WER WIR SIND

WIR ÜBER UNS

» DER KINDERSCHUTZBUND KÖLN

Leitbild

- » **Zielsetzung:** Der Kinderschutzbund Köln setzt sich für eine Welt ein, in der die Rechte und Bedürfnisse jedes Kindes geachtet werden – unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder anderen Merkmalen.
- » **Vielfalt und Toleranz:** Diese Werte sind fest in unserem Leitbild verankert und spiegeln sich in unserer Arbeit wider.
- » **Über 70 Jahre Kinderschutzbund Köln:** 2024 feierte der Kinderschutzbund Köln sein 70-jähriges Bestehen. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen in Köln und ihre sichere Entwicklung ohne Gewalt bleibt unsere oberste Priorität.

Angebote und Zusammenarbeit

- » **Kostenfreie Angebote:** Alle Kölner:innen haben Zugang zu unseren kostenfreien, leicht zugänglichen Angeboten.
- » **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:** Unser Team arbeitet eng mit Gesundheits-, Jugend- und Sozialämtern sowie Schulen, Kindergärten und weiteren Fachkreisen zusammen, um passgenaue Unterstützung zu bieten.
- » **Individuelle Hilfe:** Durch Vernetzung können wir gezielt und bedürfnisorientiert helfen.

Prävention und Unterstützung

- » **Bedürfnis- und lösungsorientierter Ansatz:** Das Wohl des Kindes steht immer im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- » **Beratung und Hilfe:** Kinder und Jugendliche können kostenfreie Beratung in einem sicheren und geschützten Umfeld in Anspruch nehmen – auch ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Eltern und Erziehungsberechtigte erhalten bei uns ebenfalls Unterstützung.
- » **Prävention:** Präventive Maßnahmen sind ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit und ziehen sich durch alle Angebote.
- » **Ziel:** Wir stärken Familien, Kinder, Jugendliche und Eltern, eröffnen neue Perspektiven und begleiten sie auf ihrem Weg in eine sichere, selbstbestimmte Zukunft.



40 ANGESTELLTE
100 EHRENAMTLICHE
ÜBER 300 MITGLIEDER



Der Kinderschutzbund Köln stellt ein breites Spektrum an Angeboten und Hilfen für Kinder, Jugendliche, Familien und Fachkräfte bereit. Dazu zählen unter anderem:



1. Beratung

für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte zu verschiedenen Themen wie Erziehung, Familienkonflikte, Gewalt (-prävention) und Kinderrechte vor Ort und am Telefon.



2. Unterstützung

für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in schwierigen Lebenssituationen, einschließlich Opferschutz und Hilfe für Kinder, die von Gewalt oder Missbrauch betroffen sind.



3. Prävention

für Familien, in Schulen, Kindergärten, Facharbeitskreisen und für Fachkräfte, um das Bewusstsein für Kindeswohl und Kinderschutz zu stärken und mögliche Risiken zu reduzieren.



4. Lobbyarbeit

und politische Interessenvertretung, um die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken und ihre Interessen auf lokaler Ebene zu vertreten.

UNSERE ANGEBOTE

Kinder & Jugendliche

- » Beratungsstelle
- » Therapeutische Hilfe bei (sexualisierter) Gewalterfahrung
- » PowerKids!
- » Bärt & Bärta – Gewaltprävention mit Kölner Grundschulen
- » Kindergruppe Trennung/Scheidung
- » Kinder- und Jugendtelefon (Nummer gegen Kummer)

Eltern & Erziehungsberechtigte

- » Familienberatung: Erziehungsberatung, Hochstrittigkeit, Gewalt gegen Kinder
- » Kinder im Blick
- » Spiel-Raum
- » GFB/Familienhebammen
- » KIWI-Besuche
- » Familien-Partnerschaften
- » Elterntelefon (Nummer gegen Kummer)
- » Krankenhausbesuchsdienst
- » Elterncafé
- » Sozialraumkoordination Kalk und Humboldt-Gremberg
- » Aufsuchende Familientherapie (AFT)

Fachkräfte

- » Fachberatung InsoFa
- » Schutzkonzepte & Beratung
- » Sexualpädagogik & Beratung
- » Fortbildungen zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung
- » Kalker Netzwerk für Familien



Mein Name ist Kerstin Brinkhaus und ich bin seit Anfang November 2025 die neue Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin im Familienberatungsteam beim Kinderschutzbund Köln. Studiert habe ich „Soziale Arbeit“ an der Fachhochschule in Dortmund, um dann in Köln für 15 Jahre in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Holweide auf der offenen Jugendstation zu arbeiten. Mir gefiel dort die Arbeit in einem interdisziplinären Team sehr gut, jedoch war der Schichtdienst oft ganz schön anstrengend. Deshalb bin ich nun sehr glücklich, hier im Kinderschutzbund ein teamorientiertes Arbeitsfeld gefunden zu haben – ohne Schichtdienst. Ansonsten bin ich gerne in der Natur und liebe Campingurlaub. Außerdem ist meine zweite große Leidenschaft die Musik und das Singen.



Hallo, mein Name ist Isabel Kindler. Ich arbeite seit November 2025 als Familienhebamme beim Kinderschutzbund im Bezirk Kalk und freue mich, nun Teil eines so breit aufgestellten, interdisziplinären und netten Teams zu sein!

Nach dem Abitur habe ich zunächst Sonderpädagogik studiert, berufliche Erfüllung finde ich seit 20 Jahren als Hebamme in unterschiedlichen Settings, zunächst ausschließlich freiberuflich und in der Hausgeburtshilfe, für die mein Herz ganz besonders schlug; ab 2011 als angestellte Hebamme im Ev. Krankenhaus hier in Kalk, wo ich in einem tollen Team ebenfalls von Herzen gerne gearbeitet habe. So sind mir die Menschen in unserem Viertel mit ihren Sorgen und oft besonders herausfordernden Lebenssituationen lieb und vertraut und ich möchte sie würdig, mit ausreichend Zeit, Herz und Respekt begleiten und unterstützen.

Mein Anliegen war es immer, Menschen und insbesondere Frauen darin zu bestärken, in ihre eigene Kraft zu vertrauen und Selbstwirksamkeit zu erleben. Medizinische und soziale Hilfe muss meines Erachtens immer ressourcenorientiert denken und handeln, auf jeden Fall evidenzbasiert und trotzdem, oder gerade deswegen, ganzheitlich sein!

Ich hoffe, dass ich mit meiner Expertise ein bisschen dazu beitragen kann, dass dies gut gelingt.

Privat bin ich Mutter einer großartigen Tochter. Ich liebe es, draußen in der Natur zu sein, in die Sauna zu gehen und mache leidenschaftlich gerne Sport aller Art (außer mit Bällen ;-))

Hallo, ich bin Florian Egermann und seit März 2025 gemeinsam mit Anja Teckentrup Sozialraumkoordinator:in im Stadtteil Humboldt-Gremberg.

Beruflich war ich bisher hauptsächlich in Kunst und Design zu Hause, habe aber parallel auf ehrenamtlicher Basis Projekte entwickelt und durchgeführt – etwa das Kölner Lastenradverleihsystem „Kasimir“ und das Trimbornstraßenfest. Außerdem engagiere ich mich als Kurator des Projektraums „Idyll“ auf der Trimbornstraße.

Es macht mir großen Spaß, das Veedel kennenzulernen, Menschen zu vernetzen und Projekte zu entwickeln. Und es ist für mich sehr spannend, über das Team des Kinderschutzbundes einen Einblick in die Arbeit im Bereich Kinder- und Jugendschutz zu erhalten.

Vielen Dank an das gesamte Team für euer herzliches Willkommen!



Hallo ich bin Marija! Ich bin gelernte Erziehungswissenschaftlerin und habe meine Freude an der Arbeit mit Kindern zuvor bei außerschulischen Bildungsträgern und zuletzt als Inklusionsbegleiterin an einer Schule eingebracht. Jetzt bringe ich meine Stärken und den Spaß bei den PowerKids! ein.

Als Ausgleich zur Arbeit lasse ich gerne die Seele baumeln, mache Yoga und spiele Improvisationstheater.

BYE BYE MARIA, MACH ET JOOT!

Von Lars Hüttler

Im vergangenen Jahr haben wir nach 26 gemeinsamen Jahren einen ganz besonderen Menschen, eine ganz besondere Frau in den Ruhestand verabschiedet: Maria Schweizer-May. Sie war das Gesicht des Kinderschutzbundes in Kalk, war das Herz der präventiven Stadtteilarbeit in diesem lebendigen, sich immer wandelnden Teil Kölns. Maria Schweizer-May und ihr Veedel sind mit einer offensichtlich nie nachlassenden Energie ausgestattet, sie sind quirlig und bunt, sie kümmern sich, gehen manchmal unorthodoxe Wege und sind immer da.

Maria Schweizer-May hat nie viel Aufhebens um sich gemacht und hat neben ihren Leitungsaufgaben immer in den Angeboten ausgeholfen, wenn jemand fehlte. Mit ihr gab es immer wieder neue Projekte: Familienfreizeiten, Entdeckertage, Musik-Workshops, Filme etc. Sie hat die Schwierigkeiten der Familien in Kalk wahrgenommen und Lösungswege für sie geschaffen.

Maria Schweizer-May war und ist eine Möglichmacherin! Die Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen und die ungerechte Verteilung von Chancen für Familien waren ihre ganz persönlichen Herausforderungen. Ihre Persönlichkeit und ihre Haltung haben sie für den Kinderschutzbund Köln zu einer schwer ersetzbaren Kollegin gemacht!

Und so war es ein sehr, sehr lauter Kinderschutzbund-Chor, der auf ihrer Abschiedsfeier nach „Bye bye my love“ von den Bläck Fööss sang:

”

Bye bye Maria, mach et joot

– bes zom nächste Mol!

*Bye bye Maria, met dir wor et joot,
un eines dat es klar:*

*mir weed'n dich nie, niemols verjesse,
denn die Zick met dir wor schön,
bye bye Maria, auf Wiedersehn!"*



JAHRESABSCHLUSS

» WAS SAGT DAS KONTO DES KINDERSCHUTZBUNDES KÖLN?

Das Jahr 2025 war zwischen Haushaltsplanung und Jahresabschluss von einer spürbaren Dynamik geprägt. Da wir nur etwa zwei Drittel unserer Kosten über öffentliche Mittel finanzieren können - mit leider sinkender Tendenz -, starten wir jedes Jahr mit einiger Ungewissheit: Werden uns Stiftungen, Unternehmen und private Spender:innen erneut so großzügig unterstützen, dass wir all unsere Angebote aufrechterhalten können? Wie lange reicht unsere stille Reserve, die Stiftung Kinderschutz in Köln? Am Ende können wir für das Jahr 2025 festhalten: die Ungewissheit ist einer großen Dankbarkeit gewichen. Unsere Befürchtungen sind nicht vollständig eingetroffen, und wir haben unser Ziel erreicht.

In nüchternen Zahlen des vorläufigen Jahresabschlusses bedeutet das: Die Kosten für Personal, Räume, Ausstattung und Verwaltung beliefen sich auf knapp 2,6 Millionen Euro. Wir haben alle Einsparpotenziale geprüft und zum Beispiel die Digitalisierung in der Verwaltung vorangebracht. Letzten Endes entstehen fast 80% der Kosten, verdienftermaßen, für die Vergütung unserer engagierten Mitarbeitenden. Außerdem benötigen sie geeignete Räume und eine entsprechende Ausstattung, damit unsere vielfältigen Angebote stattfinden können. Damit ist die Kostenseite zu großen Teilen festgelegt, über den Ausgang des Jahres entscheiden also die Erträge. Die Zuwendungen

aus öffentlichen Mitteln sind gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, trotz gestiegener Tariflöhne - diese Entwicklung ist schon jetzt dramatisch! Umso erfreulicher ist hingegen die Unterstützung aus Spenden, Stiftungen und Geldauflagen der Gerichte. Diese Summe erhöhte sich gegenüber 2024 um 120.000 Euro auf insgesamt 670.000 Euro. Die größer werdenden Defizite für die Angebote in öffentlicher Finanzierung zwingen uns dazu, aus der oben genannten Stiftung Kinderschutz in Köln rund 178.000 Euro entnehmen.

Damit können wir für das Jahr 2025 einen ausgeglichenen Jahresabschluss vorlegen, allerdings verbunden mit einem sorgenvollen Blick auf die weitere Entwicklung. Erste Aussagen deuten darauf hin, dass in der Jugendhilfe weitere Einsparungen gefordert werden. Dies hätte nicht nur eine katastrophale Wirkung auf Kinder, Jugendliche und Familien mit Unterstützungsbedarf, sondern würde auch die finanzielle Lage des Kinderschutzbundes weiter verschärfen. Je tiefer die Einschnitte sind, desto schneller wird unsere Reserve aufgebraucht sein.

Wir hoffen daher sehr, auch künftig auf die warme und engagierte Unterstützung der Kölner Bürgerschaft, der Unternehmen und der Stiftungen zählen zu können. Nur gemeinsam wird es uns gelingen, in unserer Stadt weiterhin einen guten Kinderschutz zu gewährleisten.

Herzlichen Dank für die Unterstützung im Jahr 2025!

WIR SIND DA!

ERTRÄGE

1,62 Mio.	Euro öffentliche Gelder
277.000	Euro Spenden
302.000	Euro von Stiftungen
91.000	Euro Geldauflagen
123.000	Euro sonstige Erträge
185.000	Euro Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen

Gesamt rund 2,6 Mio. Euro

AUSGABEN

2,05 Mio.	Euro für hochqualifizierte Mitarbeitende
268.000	Euro für Räumlichkeiten inkl. Folgekosten
278.000	Euro für Sach- und Betriebskosten

Gesamt rund 2,6 Mio. Euro

>> IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Kinderschutzbund OV Köln e.V.
Geschäftsstelle: Bonner Straße 151, 50968 Köln
Tel.: 0221/ 577 77-0
info@kinderschutzbund-koeln.de
www.kinderschutzbund-koeln.de

Texte:

Lars Hüttler, Stefan Hauschild,
Hans-Jürgen Dohmen, Dalma Weber,
Piera Steffens, Jörg Rheingans,
Anna-Denise Leuthold, Stefanie Gondolf,
Therese Ziegler

Spendenkonto:

Sparkasse Köln Bonn
IBAN DE02 3705 0198 0019 3429 55
BIC COLSDE33

Layout:

Manuela Haehling von Lanzenauer
@Pixelchen und Karton – Gestaltungsmanufaktur
www.mhvl.de | www.pixelchenundkarton.de

Fotos:

Kinderschutzbund Köln, Adobe Stock, Freepik,
Piera Steffens, Dalma Weber, Maria Schweizer-
May, fadi_elias94-@inhaus_ev, Ben Hammer,
Miriam Dierks (Liebäuglein), Arne Bornheim

Inhaltlich verantwortlich i.S.d.P.:

Lars Hüttler



Hier können Sie spenden:

www.kinderschutzbund-koeln.de/#spenden

SPENDEN

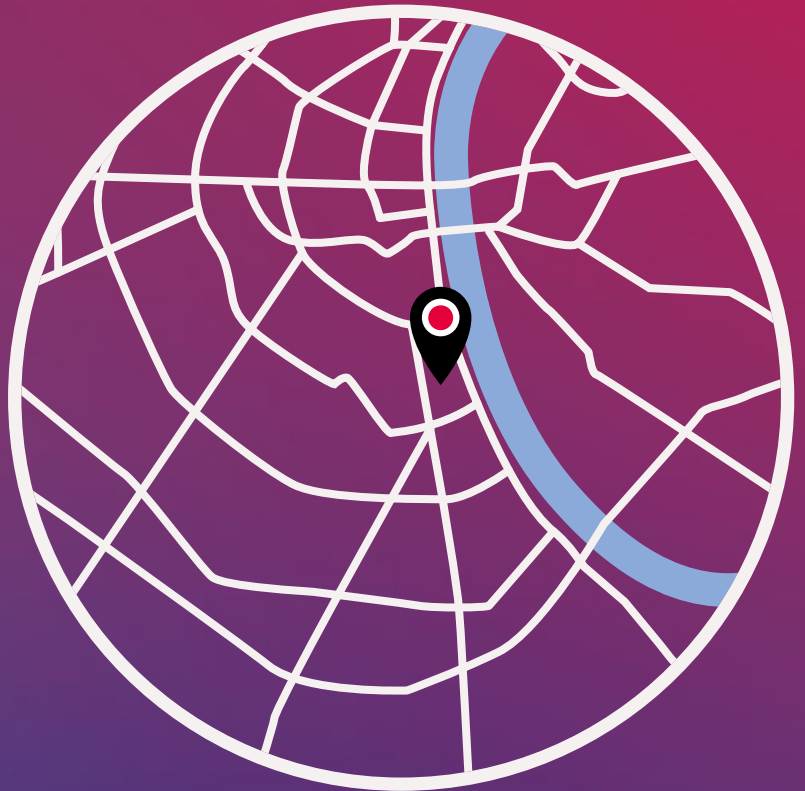


Der Kinderschutzbund OV Köln e.V.
Geschäftsstelle
Bonner Straße 151 | 50968 Köln
0221 577 77 0

info@kinderschutzbund-koeln.de
www.kinderschutzbund-koeln.de

Spendenkonto:
Sparkasse Köln Bonn
IBAN DE02 3705 0198 0019 3429 55
BIC COLSDE33

AUCH AUF SOCIAL MEDIA



Der Kinderschutzbund

